

erschient zu jedem Sonntag, Festtagen und an besonderen Feiertagen...
Preis: 1.00 M. pro Quartal...
Verlag: G. W. Jaiser, Nagold.

Der Gesellschafter

Nachrichts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gründet 1828

Freitag den 8. März 1924

Nr. 58

Samstag den 8. März 1924

98. Jahrgang

Dampf und Elektrizität

Die Einführung des elektrischen Betriebs auf den Vollbahnen...
Die Betriebsführung der heutigen Wasserkraftwerke hat die Aufmerksamkeit von neuem auf die Frage der elektrischen Vollbahnen gelenkt...
Die Dampfmaschine hat trotz ihrer vollendeten technischen Durchbildung den denkbar schlechtesten Wirkungsgrad...
Die elektrische Lokomotive hat trotz ihrer noch unvollständigen Durchbildung den denkbar besten Wirkungsgrad...
Die elektrische Lokomotive hat trotz ihrer noch unvollständigen Durchbildung den denkbar besten Wirkungsgrad...
Die elektrische Lokomotive hat trotz ihrer noch unvollständigen Durchbildung den denkbar besten Wirkungsgrad...

Der Bau der Eisenbahn durchgehört. In Schweden ist außer der bereits in Betrieb befindlichen Kilsgränsbahn...
Der Bau der Eisenbahn durchgehört. In Schweden ist außer der bereits in Betrieb befindlichen Kilsgränsbahn...
Der Bau der Eisenbahn durchgehört. In Schweden ist außer der bereits in Betrieb befindlichen Kilsgränsbahn...
Der Bau der Eisenbahn durchgehört. In Schweden ist außer der bereits in Betrieb befindlichen Kilsgränsbahn...
Der Bau der Eisenbahn durchgehört. In Schweden ist außer der bereits in Betrieb befindlichen Kilsgränsbahn...

Erfrischung unseres Eisenbahnnetzes in diese Weise organisch eingegliedert, dann wird auch die Zeit kommen, in der man das Verfeuern von Lokomotivlohe als ein verabschiedetes und längst überholtes Verfahren restlos aufgeben wird...
Büchertisch.
Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Jaiser, Nagold, Bestellungen entgegen...
Das hölzerne Schifflein.
Roman von Auguste Sapper.

Während man in Deutschland durch den Krieg vollständig gelehrt wurde, in der gerade kurz vor dem Kriegsausbruch eingeleiteten technischen Entwicklung der Vollbahnen...
Während man in Deutschland durch den Krieg vollständig gelehrt wurde, in der gerade kurz vor dem Kriegsausbruch eingeleiteten technischen Entwicklung der Vollbahnen...
Während man in Deutschland durch den Krieg vollständig gelehrt wurde, in der gerade kurz vor dem Kriegsausbruch eingeleiteten technischen Entwicklung der Vollbahnen...

Über - Don Magnus - ich verstehe nicht!
Sie werden verstehen - gleich - gleich - ich sehe Sie an - wie hier der Mann?
Es war ein Holländer - er hieß Henry ten Winkel - ten Winkel!
Während schrieb Magnus auf, dann taumelte er und sank in einen Stuhl.

Über Sie wissen doch -
Wir wissen nichts - das Gericht kommt keinesfalls vorwärts!
Ein Telegramm für den Herrn Senator!
Der Diener gab die Depesche und ging.

Magnus Börland und seine Erben

Ein sehr seltenes Metall. Sie kennen es nicht einmal. Es war auch zu wenig zur Ausbeute. Nur für diesen Scherz hat es gereicht. Nacht man einen Schreibstift aus Thallium, so kann man damit schreiben wie mit einem blauen Tintenstift...
Magnus nickte eifrig.
Ich hatte auch eine Erfahrung. Es sind ja nun fast zwanzig Jahre her, da war hier ein junger Mensch - er war damals mein Sohn - später habe ich erfahren, daß er mich betrogen und eigentlich schuld war an meinem Unglück...
Magnus nickte seine Hand. - Don Hieronimo nickte, wie sie ergriffen.

Über - Don Magnus - ich verstehe nicht!
Sie werden verstehen - gleich - gleich - ich sehe Sie an - wie hier der Mann?
Es war ein Holländer - er hieß Henry ten Winkel - ten Winkel!
Während schrieb Magnus auf, dann taumelte er und sank in einen Stuhl.
Hieronimo hatte sich während der Rede lächelnd angelehnt, jetzt stand er sprachlos vor dem Verhörten, die Tür öffnete sich, Magnus hatte den Schrei gehört und kam herein, sie schaute nicht auf den halb angelegelten Don Hieronimo, Magnus sprang auf, er taumelte ihr entgegen.
Magnus - Don Hieronimo - Henry ten Winkel - der Schreibstift - ich bin gerettet.
Über -
Sie sah Hieronimo an.
Ich begreife auch nicht, gnädige Frau -
Magnus reifte sich zusammen.
Ich bin schon wieder Herr meiner selbst - ich werde erlöset.

Über Sie wissen doch -
Wir wissen nichts - das Gericht kommt keinesfalls vorwärts!
Ein Telegramm für den Herrn Senator!
Der Diener gab die Depesche und ging.
Was nun wieder - eine neue Qual - ich will es nicht lesen - ich weiß ja nicht, was ich tun soll!
So geben Sie mir.
Der Justizrat öffnete -
Senator! Sieg! Sieg! -
Er sprang auf und schien nicht übel Lust zu haben, trotz seiner grauen Haare einen Freudenprung zu tun.
Was ist denn?
So hören Sie:
Auf Reise zu den Iguazufällen argentinischen Partner kennen gelernt, Don Hieronimo de Almeida. War von zwanzig Jahren in Bolado mit Holländer Henry ten Winkel zusammen, der ihn betrog. Was diesem einen aus Scherz hergestellten Schreibstift aus Thallium. Ein Metall, das die Eigenschaft hat, wie Tintenstift blau zu schreiben, aber nach Stunden spurlos zu verschwinden. ten Winkel verübte damit in Buenos Aires Betrügereien. Ein mit Hieronimo auf dem Weg nach Buenos Aires. Kommt, wenn nötig, mit mir nach Europa. Sofort tüchtigen Detektiv nach Amsterdam senden. ten Winkel überfallen.
Der Senator taumelte in seinen Sessel.
Justizrat - Justizrat!
Dieser lachte.
Das Telegramm kostet ein Vermögen, aber es ist der Sieg.
Der Senator sprang auf.
Und wenn es eine Million kostete. Kommen Sie, zum Gericht!
Das ist ein Wort.
Sie nahmen ein Auto und fuhren zum Richter in Sachen Scherz. Der Richter war ebenso erstaunt wie die beiden.



Tagespiegel

Reichskanzler Dr. Marx beschäftigt, in nächster Zeit dem Bundeskanzler Schuler in Wien einen Besuch zu machen. Dem letzten Spätherbst waren die beiden Staatsmänner schon auf österreichischem Gebiet (Salzburgerberg) zusammengetroffen.

Dem Reichstag wird nächstens nächster Woche ein Gesetzentwurf über die Einrichtung einer Gesundheitskasse zugehen.

Das englische Unterhaus hat einen Antrag der Konvention, als Abhilfe für die Herabsetzung der deutschen Ausfuhrsteuer auf 5 Prozent, die Bewilligungen für den Staatshaushalt zu trennen, mit 240 gegen 170 Stimmen abgelehnt. Die Obersten stimmen gegen den Militärentwurf.

Bei Tiffi-Missa und bei Conch-Midar (Marokko) sollen die Kaffeeplantagen die spanische Front eingebrückt und 600 Gefangene gemacht haben. Vier spanische Flugzeuge wurden abgeschossen. Die Spanier erlitten schwere Verluste. — Woher die Katalanen nur die Luftschiffahrtsgeschäfte haben!

Die türkische Regierung in Angora ist zurückgetreten, angeblich um die Pläne Jemal Paschas zur Umbildung der Regierung nach den Beschlüssen der Nationalversammlung zu erledigen.

Politische Wochenschau

Mit der Auflösung des Reichstags scheint es nun doch Ernst werden zu müssen, wenn man den Berichten aus Berlin glauben darf. Lange wurde hin und her verhandelt, offen und im Geheimen. Die Reichsregierung wollte selbst nicht so recht an das Wagnis der Neuwahlen heran, aber sie scheint eingesehen zu haben, daß mit dem lebenden Reichstag dieses Reichstags nichts Vernünftigeres mehr anzufangen ist. Nachdem der Reichstag sich selbst einige Monate so gut wie ganz ausgeschaltet hatte und seine Einkünfte in beispiellos hoher Höhe erhebt er auch seinerseits in richtiger Erkenntnis keinen Anspruch mehr darauf, als vollwertiges Parlament zu gelten. Offenbar nimmt sich der Reichstag oder ein Teil desselben nicht mehr ernst. Die sogenannte große politische Aussprache, in der man zwei Wochen lang viel und wichtig auf Kosten der Steuerzahler herumplätscherte, spielte sich meist vor leeren Bänken ab; sie war im großen ganzen nicht das Papier wert, das die Zeitungen auf die Berichte verwendeten. Die Hauptarbeit, während man im Reichstag nichtssagende Reden halten ließ, waren die bei den „Reifen“ üblichen geheimen oder vertraulichen Verhandlungen der Parteiführer untereinander oder mit der Regierung, bei denen man nachher so klug ist wie zuvor. Denn schließlich kommt es doch auf das zwangsläufige hinaus. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß wir dank der Eigenbrötelei und blinden Selbstsucht der Parteien ein kostbares Jahr verloren haben, ein Jahr, in dem viel geschaffen und viel hätte verändert werden können, wenn der Reichstag auf der Höhe gestanden hätte. Aber was kann man anders erwarten, wenn bei der Duellgeschichte des Abgeordneten E. Bremer und der deutschpolitischen Abgeordneten, die übrigens besser im Reichstag nicht berührt worden wäre, einige Späßmacher es für vereinbar mit der Würde des Parlaments hielten, am Rednerpult einige alte Pistolen aufzuhängen. So geschah in der „großen politischen Woche“. Es ist und bleibt bedauerlich, daß die Regierung sich nicht aufraffen konnte, ihre Reformvorschlüsse zum Wahlgeseh zu durchdrücken und die Einnahme in den „Ordnung“ verschwinden zu lassen, denn diese trägt doch eine wesentliche Schuld an dem Niedergang der Parlamente allenthalben, weil sie die Stellung der Kandidaten die Parteiführer liberaler Wort und die Wähler der Regiertheit beraubt, die Männer ihres Vertrauens anzuschauen.

Sollte es nun wirklich zur Reichstagsauflösung kommen und nicht die „Kompromisse“ wieder das Notwendige verschleiern, so werden die nächsten Wochen unter dem Zeichen des Wahlkampfes stehen. Bismarck hat einmal gesagt, wir sollten in dem andern-Deutschen erst den Landmann und dann erst den politischen Gegner lieben. Um wie viel besser lände es um Deutschland, wenn die Rahmung des Reichspräsidenten allseitig beachtet würde! Der beste Kompromiß wäre jetzt nicht das Programm der oder jener Partei, sondern der Ruf zur nationalen Erneuerung, wie er einst den Freiheitkriegen vorangegangen ist. Deutschland tut dieses not, aber nichts ist ihm nötiger als ein starkmütiges, ideal gerichtetes Geschlecht, das sich mit geistigen Waffen die Welt gewinnt und den deutschen Namen aufs neue zu Ehren bringt unter den Völkern. Wer uns Führer sein will zu solchem Ziel, dem gehöre unsere Stimme!

Aber es wird wohl noch ein reichliches Maß von Not und Pein herabdrücken müssen, ehe die Deutschen so weit sind. Wir sehen, daß Kräfte am Werk sind, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wieder einen scharfen Keil einzutreiben und die Verlängerung der Arbeitszeit zu beschließen, um dem unter der allgemeinen Volksnot allmählich verbliebenen Klassenkampfgedanken wieder neues Leben einzuholen. In Ludwigschafen am Rhein kam es wieder einmal zu einem blutigen Straßenkampf. Solche bedauerliche Erscheinungen können aber doch über die Tatsache nicht hinwegtäuschen, daß der Jug nach der Volksgemeinschaft gerade auch bei den Arbeitnehmern in hohem Maße besteht. Wie anders wären die Wahlen in Sachsen, Thüringen, Westfalen und neuwieders in Hamburg-Land zu erklären? Überall haben die Verächter des Klassenkampfes, die Sozialdemokraten, so schwere Niederlagen erlitten, daß in ihren eigenen Reihen bereits offen von der „Zerlegung der Partei“ gesprochen wird. Und die Vermutung liegt nahe, daß seine, noch so geschickte Parteiführung sie vor ähnlichen Erfahrungen bei den Reichstagswahlen bewahren wird. In einem wirklichen Kulturkampf soll es wohl klänge aber keine Klänge geben. Die Zustände, in denen wir uns befinden, schreiben geradezu nach lebendiger Volksgemeinschaft. Und das Volk hat den Ehren gebührt.

Das ist ja das Geheimnis, warum Adolf Hitler in drei oder vier Jahren Millionen zu seinen begeisterten Anhängern machte, daß er diesen Ehren begriff und ihn mit überzeugender Beredsamkeit zu verdammen verstand. Er steht in München vor Gericht in einem Prozeß, wie noch

Keiner der zehn Angeklagten auch sich zu erheben; sie behaupten, was sie getan haben, das haben die gesetzlichen Nachhaber in Bayern auch getan, ja, viele haben vorbereitet, was am 9. November 1923 ausgeführt werden sollte — am einige Wochen zu früh — wie der Generalkonferenzkomitee von Kahr meinte. Einer der Verteidiger forderte geradezu die Verhaftung des früheren Generalkonferenzkomitees, des Generals von Lossow und des Oberst Seher; sie seien die eigentlichen Schuldigen und die — Mitglieder der ersten deutschen Hiltler. In München hält man auf allen Gassen, der Befehl zum Schießen sei insofern gegeben worden, um unbedeutende Zeugen aus dem Weg zu räumen. Wie durch ein Wunder sind Hiltler und Ludendorff von den Augen der auf sie gerichteten Maschinenmehre verschont geblieben. Die ausgezeichnete Stellung der Prozesshandlungen bürgt dafür, daß alles reiflos an den Tag gebracht und gerichtet beurteilt wird, was den ungeliebten Tagen des 8. und 9. November zu Grunde liegt. Bedauerlicherweise sind aber jetzt schon bedenkliche Rührer festgestellt worden, wie die verächtliche Beeinflussung von Zeugen durch geheime Kundschreiben, Mitteilung geheimer Akten an einflussreiche Abgeordnete wie Dr. Heim u. a. Und so hat sich nach den leidenschaftlichen Auslagen der Angeklagten selbst schließlich doch eine gereizte Kampfesstimmung entwickelt, die am Donnerstag zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen einem Verteidiger und den beiden Staatsanwälten führte, so daß der erste Staatsanwalt in großer Erregung den Saal verließ. Ueberraschungen dürfe der Prozeß, der nach drei Wochen dauern soll, wohl noch mehr bringen.

Mit begreiflicher Spannung sah man der Verteidigungsrede des Generals Ludendorff entgegen. Er sprach fast drei Stunden lang, klar und eindringlich. Bemerkenswert ist, daß er die Anklage des Generals von Lossow gegen den General von Seher mit dürren Worten eine Niederlage nannte. Ludendorff wandte sich auch gegen die Zentrumspartei, deren Politik nach seiner Meinung der Verlust Oberkesslers zuzuschreiben sei und die den Abstammungsparagrafen in neue Verfassung heringebracht habe, um den Großhaat Preußen zu zerstören und vor allem die Rheinprovinz von Preußen zu trennen. Hier oder gegen eine Partei politische Stellung zu nehmen, ist natürlich übermanns Recht, aber auf eine französischenfreundliche Auslegung des verstorbenen Papstes Beneckt XV., bei Gelegenheit der Heiligsprechung der Jungfrau von Orleans zurückzugreifen, darauf hätte Ludendorff wohl besser verzichtet, schon im Hinblick darauf, daß der jetzige Papst in großen Schenkungen an Deutsche ohne Unterschied des Bekenntnisses bewiesen hat, daß ihm die deutsche Not zu Herzen geht.

Der englische Criminalminister Mac Donald hat, nachdem er durch seinen Parteifreund und Ministerkollegen Henderson verurteilt wurde, sich gelegt hatte, an Herrn Poincaré einen zweiten langen Brief — den ersten, weniger wichtigen schrieb er Anfangs Februar — geschickt und Poincaré hat ihn alsbald beantwortet. Als diejenigen, die die Kosten auf jeden Fall zu bezahlen haben, dürfen wir wohl fragen, was die beiden Briefschreiber bezweckten. Auf den ersten Brief hatte Poincaré mit nichtsagenden Redewendungen erwidert. Aber Mac Donald ist ein Engländer, der ist kein Engländer, sondern Schotte. Er postet die Politik anders an als Baldwin. Seit dem ersten Brief hat sich in auch in Frankreich manches ereignet. Der Franken ist weiter abwärts gerückt und die Kommerzfreiheit Poincarés brüchelt entsprechend ab. Die Arbeiten der Sachverständigen-Kommission gehen ihrem Abschluß entgegen. Und das belgische Kabinett Theunis-Jaspars, das durch die und dann hinter Poincarés Politik hertrieb, ist über das Wirtschaftssollkommen mit Frankreich gestürzt, das die Hörigkeit Belgiens an ablehnbare Zeit besiegeln sollte. Diesen Augenblick benutzte Mac Donald. Sein zweiter Brief redet eine deutlichere Sprache als der erste. Daß er Poincaré überzeugen werde, erwartete Mac Donald wohl selbst nicht. Wenn er davon spricht, daß die Politik Poincarés auf die Vernichtung Deutschlands abzielt, wenn er ihm vorwirft, einen wahren Krieg im Frieden zu betreiben und den Friedensvertrag verletzt zu haben, wenn er ausführt, daß letztlich der englische Steuerzahler für die Summen aufzukommen hat, die Poincaré für die militärischen Rüstungen seiner Vorkriegszeiten ansieht, und wenn er andererseits eine freundschaftliche Verständigung zwischen England und Frankreich andeutet, so zeigt er an, daß er, Mac Donald, ein guter Freund, aber auch ein erbitterter Feind sein könne. Nur will er sich nicht, wie feinerzeit Lloyd George, am Narrenstiel freundschaftlicher Gattungen von Jugendsünden zu Jugendsünden führen lassen, ohne daß wirklich Entscheidendes geschieht.

Das Festhalten an den großen Plänen und den großen Zielen, die Abgabe an die Politik seiner Gerissenheiten und Spitzfindigkeiten gibt Mac Donald eine Ueberlegenheit über Poincaré, die sich schon in diesem Briefwechsel zeigt. Die göttlichen Verlogenheiten Poincarés von seinen „friedlichen Absichten“, die er in seinem Antwortschreiben wieder zum besten gibt, nehmen sich gegenüber Mac Donalds Aufforderung zu freimütiger Sprechens dürftig und kühler aus als je. Poincaré weicht einer Aussprache aus; er will die Entschädigungsverhandlungen wieder auf den diplomatischen Weg schieben, auf dem kein Starren, gestützt von der französischen Militärmacht, schon einmal gegen Curzon gefest hat. Aber immerhin, Mac Donald rüffel. Er muß nun zeigen, aus welchem Holz er geschnitten ist. Lord Curzon scheiterte, weil er von seiner eigenen Partei im Rücken angegriffen wurde, Mac Donald ist freier und er kann sich unter günstigeren Umständen mit Poincaré messen, als es seinen Vorgängern möglich war.

Deutscher Reichstag

Fortsetzung der politischen Aussprache

Berlin, 7. März.

In der gestrigen Sitzung ergießt zuerst das Wort Abg. v. Kautner (D. Volksp.). Die jungen Reden der politischen Aussprache kann man zum Teil als ein Schauspiel vor der Wählerschaft bezeichnen. Der positive Widerstand an der Ruhr hat uns wenigstens wieder die Achtung des Auslandes erworben. Offen ist das Moskauer des französischen Fremden geworden. Die fremde Finanzüberwachung Deutschlands ist unannehmbar. Der Beamtenabbau ist auf die Dauer unannehmbar. Bei der Ausführung der Goldbilan-

ordnung muß das Hinsandringen der kleinen Aktionäre vernommen werden. Der Mindestbeitrag der Aktien soll auf 20 g festgesetzt werden. Die Verbilligung der Industrieerzeugnisse ist nur möglich, wenn Kohle und Eisen billiger werden. Die Industrie kann nur durch beste Leistung vorwärts kommen. Die Arbeitgebergemeinschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern muß erhalten bleiben; dem Marxismus und Klassenkampf muß man den Wirtschaftskredit entgegenstellen.

Abg. Dr. Helfferich (Deutschnat.): Wir stehen am Vorabend folgenschwerer Entscheidungen. Ueber uns hängt die drohende Wolk eines neuen und schlimmeren Verfalls. Zur Abwehr dieser äußeren Gefahr wollen wir die Volksgemeinschaft über alle Parteizwistigkeiten hinweg. Der Vorsitzende der deutschnationalen Fraktion hat ausdrücklich erklärt, daß der Standpunkt der Deutschnationalen grundsätzlich von den Ausführungen des Generals Ludendorff im Münchner Prozeß abweicht. Bezüglich der äußeren Politik liegt die Wurzel des Übels nicht so sehr in den Entschädigungsfrage als in den Eroberungs- und Nachkriegsfragen Frankreichs. Frankreich muß die Wüste vom Gefolge geriffen werden. — Die Schaffung der Rentenmark ging von uns aus. Sie kann und wird gehalten werden, wenn man mit dem Mangelhaft durchdachten und gefährlichen Problem, zu dem auch die Ausprägung von 5-Marknoten und der Plan der Goldnoten- und Goldkreditbanken gehören, aufhört. Der Artikel ist ein Hunger- und Nummenbudget, bei dem das deutsche Volk auf die Dauer nicht bestehen könnte. Die tatsächliche Steuerbelastung beträgt fast täglich 40 Prozent der Einkommen. Beim produktiven Einkommen der Industrie und Landwirtschaft beträgt die Steuerbelastung oft über 100 Prozent des Nettoeinkommens. Zur Frage der Belegungskosten erklärt der Redner, daß der Widerstand der Deutschnationalen gegen die Weiterzahlung nicht die rheinische Bevölkerung belasten sollte. Es muß aber endlich einmal vor aller Welt aufgedeckt werden, daß die Belegung in finanzieller Verschwendung des Geld eines notleidenden Volks vergeht. Der Redner fordert Verbilligung des Materials, das die Regierung dem Sachverständigenausschuß vorgelegt hat. Die inneren Belegungskosten betragen bis Ende 1922 911 Goldmarken, i. J. 1923 allein 418 Goldmarken (Schaffes hört, hört). Die äußeren Belegungskosten betragen bis Ende 1922 3320 Goldmarken. Die veranschlagten Belegungskosten haben sich schon mehr verdoppelt, als die ganze französische Kriegsschuldigung von 1871 ausmachte (hört, hört). Der Redner fragt, warum das zweite Abkommen über die Belegungskosten noch immer nicht veröffentlicht ist. Bei der Forderung der Einstellung der Zahlung der Belegungskosten steht die Bevölkerung des besetzten Gebiets hinter den Deutschnationalen. Die Deutschnationalen haben von vornherein die schwersten Bedenken gegen den Kurswechsel geäußert, der nach dem Rücktritt der Curzon-Regierung eintrat. In geschichtlicher Stellungnahme Englands wurde bei positiver Widerstand bedingungslos abgelehnt. In der Note Curzons an Frankreich wird gesagt, daß England nicht daran denke, von Deutschland die bedingungslose Aufgabe des positiven Widerstands zu fordern. Was hat die Regierung gegen die rechtsmüde Belegung Mannheimer Gebiets getan? Den Mannheimer Herren, die im Auswärtigen Amt vortraten, erklärte man, ein Vorgehen in diesem Fall entspreche nicht dem Grundgedanken der deutschen Politik. Wir verlangen eine aktivere Außenpolitik. Ich wäre verantwortlich Minister bereit, die letzten Forderungen gegenüber Frankreich zu akzeptieren. Das Ruhrgebiet darf unter keinen Umständen in die Verwaltung des Völkerbunds kommen. Der Kriegsschuldfrage muß energig entgegengetreten werden. Die Sozialdemokraten haben allerdings an der internationalen Konferenz einer solchen Anregung ihren ausführenden Genossen widersprochen. (hört, hört!) Der Redner erklärt sich gegen jede Trennung. Er wolle sie gegen die Auslösung der hannoverschen Frage und nimm entschieden gegen eine Auslieferung der deutschen Reichswehr Stellung. Deutschland würde dadurch zu einer internationalen Proving werden. Die deutsche Wehrmacht habe begonnen. Das deutsche Volk werde zeigen, daß die Freiheit über alles geht, auch über Gut und Leben.

Ministerpräsident Dr. Stresemann: Wir wissen, daß in Frankreich eine wichtige Partei nicht Entschädigungen, sondern den Rhein will. Wir würden aber geradezu die Geheiß dieser Partei erfüllen, wenn wir unerwartet die Entschädigungsfrage ganz beiseite schieben würden. Die Behauptung Dr. Helfferichs über die Mannheimer Herren ist völlig unzutreffend. Die Herren wünschen eine Belegung der Zolllinie. Da wurde ihnen gesagt: Nein, wir wollen eine vollständige Aufhebung der Zolllinie. Der Minister richtet sich an die Vermittler der Wirtschaft aller Welt, daß sie sich selbst zugrunde richten, wenn sie Deutschland vernichten. In der Abwehr der Schuldfrage besteht Einmütigkeit. Aber auch in dieser Frage kann nur sachliche Auffassung wirken, nicht eine hypertrophie der Moralität (übermäßige Mäßigkeit). Ein Einstellung der Bezahlung der Belegungskosten ist nicht möglich, ohne die Gemeinden des besetzten Gebiets zu gefährden. Die Vorlage über die Goldnotenbank wird dem Reichstag demnächst zugehen. Die ganze Regierung ist einig in der Absicht einer Internationalisierung der Reichsbahn. Wenn aber der internationale Privatkapital aus 124 Goldmarken in Verfügung stellt, dann ist es nicht verwunderlich, wenn er auch in die Verwaltung des Kapitals Einblick haben möchte. Wir würden diese unangenehmen Verhandlungen nicht führen, wenn wir nicht das Übergeld schaffen wollten, um Rhein, Ruhr und West wieder frei zu machen. Bezüglich der militärischen Unterwerfung würde die Regierung einer neuen Kommission nicht zustimmen, die über die Grenzen der Versailles-Verträge hinausgeht. Wir haben auf Grund tatsächlicher Mittelungen erklärt, daß wir die Verantwortung für die Sicherheit der Militärkommissionen nicht übernehmen können. Das wird bestätigt durch eine Forderung des württembergischen Staatspräsidenten. Eine Abrüstung ist doch kein Vorgang, der in die Enge verlagert wird. (Zustimmung.) Der Minister nimmt zum Schluß noch Stellung zu den Ausführungen Ludendorffs in München und weist scharf die Angriffe gegen den heiligen Stuhl zurück. Die Regierung befindet sich dabei in Uebereinstimmung mit der überwiegenen Mehrheit des deutschen Volks. Das Haus vertagt sich auf Freitag 2 Uhr. Belegungsberatung.

Strenge Winter

Vom Standpunkt des Kalenders hat der Winter jezt zwar noch nicht sein Ende erreicht, denn erst am 30. März beginnt der astronomische Frühling, der für das geistliche Leben eines nachgebende meteorologische Winter dauert in seiner stürzenden strengen Art aber schon viel zu lange an. Wenn wir keinen Verlass überbliden, müssen wir ihn unbedingt zu den kältesten und schneereichsten Wintern rechnen, die in unserer Zone vorkommen. Der unwirtliche Charakter des jetzigen Winters war in ganz Mitteleuropa fühlbar, ja öfter erstreckte sich der Frost bis in die Mittelmeerländer, zuletzt sogar bis in das südliche Spanien.

Eine noch kältere, aber wesentlich kürzere Winterzeit brachte das Jahr 1912. Die große Frostzeit begann damals Anfangs Januar und währte bis zum 7. Februar. Es gab Tage von 24 Grad Celsius, d. h. eine Kälte, wie sie sonst nur in Nordlandnordwesten, Rußland und Sibirien vorkommen pflegt. Neben mir noch weiter nord, so haben wir als einen der strengsten Winter des letzten besten Jahrhunderts den 1892/93. Er brachte am 16. Januar in Margarehova (Ostpreußen) die unerhört tiefe Temperatur von 36,4 Grad unter Null und am 17. Januar in Cham (Bayern) auch noch eine solche von 34,5 Grad. Streng, wenngleich nicht in demselben Maß, war auch der vorangehende Winter 1890/91, der sich in ähnlicher Weise wie der Winter 1894/95 und der von 1923/24 durch eine ununterbrochene lange Schneedecke auszeichnete. Kälte Winter waren ferner 1880/81, 1879/80 und der Kriegswinter 1870/71. Einen der härtesten Winter in ganz Europa erlebte man 1823. In jenem Jahre sank die Temperatur am 21. Januar auf den wohl kaum je erreichten Tiefstand von 24 Grad Reaumur, d. h. 30 Grad Celsius, herab! Diese Kälte übertraf also noch bedeutend die des Winters 1912. Bei Straßburg waren Kälte und Schneemassen so groß, daß die Wälle in die Stadt

fielen, auch in Neapel und in Konstantinopel fiel sehr viel Schnee. Fest in die Erinnerung eingedrückt hat sich der strenge Winter von 1812/13, der mit großer Kälte ungewöhnlich früh, schon im Oktober, einsetzte und dem hohen Napoleon I. auf seinem Rückzug durch Rußland so verhängnisvoll wurde. Jeder Rückzug vom brennenden Moskauer begann am 18. Oktober 1812 bei 12 Grad Celsius Kälte, die in den werten Ständen geradezu vernichtend auf die zurückziehenden Truppen wirkte.

Was vieles mehr von den Chroniken über noch frühere kalte Winter berichtet, wir wollen hier aber nur ein paar Bemerkungen herausgreifen. So soll im Januar 1422 im nördlichen Frankreich der Ofen und der Meiß in den Kesseln erstarrt und den Hühnern und Hennen sollen die Köpfe auf den Köpfen erstarrt sein. Im Jahr 1133 soll der Po von Cremona bis zu seiner Mündung zugefroren sein. Vom Winter 864 wird gesagt, daß das Adriatische Meer um Venedig so fest zugefroren sei, daß Reiter und Wagen die Engpässe passieren konnten. Beiläufig bemerkt, hat sich auch im gegenwärtigen Winter Eis in jener Gegend gebildet, ohne allerdings zu solcher Tragfähigkeit anzunehmen wie damals. Der Winter von 763 auf 764 endlich soll so streng gewesen sein, daß der Bosphorus und das Schwarze Meer gefroren.

Wigeder.

Schumann zum Einbrecher: Wenn Sie wirklich in ehrlcher Absicht hier in der Villa sind, warum haben Sie sich denn die Stiege ausgezogen?

Der Wachmeister: Ich habe gehört, es ist ein Kraker in der Familie.

Ich muß Ihnen leider sagen, daß das Dankkonto, das wir Ihnen vorige Woche eröffnet haben heute bereits überzogen ist.

Aber das ist doch ganz unangenehm! Das halbe Scheckbuch ist doch noch voll!

Mein Herr Frau Kaffir, was haben Sie da für einen niedlichen Hund! Was ist denn das für eine Kette?

Wie er selber hier, weiß ich nicht. Seht nur, was sie ihn festhält!

Betten war ich bei der Karnevalsgala, liebes Mädchen. Und denke dir nur, sie hat gesagt, daß ich alt werde.

Aber, Kind, warum geht du zur Karnevalsgala? Das habe ich dir in der letzten Zeit doch schon oft genug gesagt.

Dame, die eben von einer Erholungsreise zurückkehrt, zum Mädchen: Sagen Sie, Minna, hat mein Mann mich sehr vernachlässigt während meiner Abwesenheit?

Minna: Ach, die ersten Wochen ging's ja, aber gefam war es ganz verwerflich!

Mein Vater schenkt mir jedes Jahr zu meinem Geburtstag ein Buch.

Na, mein Fräulein, da müssen Sie aber schon eine schöne Bibliothek zusammenhaben!

Er: Märchenliche Zeiten! Der Mann des Geistes scheint vollständig gelähmt zu sein!

Sie: Na, ich weiß nicht. Vorhin hat er noch um die Taille der Köchin geübt.

Husten-

Wigbaxel gegen Husten

Diese Nummer umfasst 8 Seiten. Preis die Kiste, Prilage: 12 Mark.

Qualitäts FRACI CIGARETTEN Marken

Zu haben bei EUGEN MERKT, NAGOLD.

Ein tüchtiger, fleißiger und williger 739

Müllerlehrling,

möglichst nicht unter 15 Jahren, kann auf 1. April d. J. einreisen bei

Karl Burkhardt, Mühlhof, Oberwiesloch Post Pöhlhofenweiler.

Ich empfehle mich bei Abbruch von

Feuer-, Einbruch-, Diebstahl-, Transport-, Glas-, Unfall-, Haftpflicht-, Lebens-

versicherungen.

Günstige Bedingungen. Gütliche Prämien. Sachgem. Verrichtung in allen Versicherungs-Angelegenheiten.

Fr. Wagner
Bezirksvertretung Frankfurter Allgemeine Ver. Akt. Ges. Nagold, Bahnhofstr. 51.
Vertreter akkreditiert.

5 Pfd. in Rauchtobak
reine Tabacco nur M. 10.— Nachnahme.
Tausend in Zigaretten, rein orientalisches, nur M. 20.—. Tägliches Nachbestellungen.
Tabakversand Elsner, Stuttgart
Schloss-Str. 67 B.

Gegr. 1913. Ueber 100 Filialen. 753

Pforzheim, Calwerstr. 143. Tel. 1114.

Wir haben in

Nagold eine Auskunftsstelle

errichtet und Herrn Johann Ziegler, Marktstr. 227, übertragen.

Alle Auskünfte über An- und Verkäufe von Liegenschaften, Hypotheken- und Kapitalbeschaffungen, Schiffahrtsverbindungen u. s. w. werden dortselbst bereitwilligst kostenlos und unverbindlich erteilt.

Gänswein,

Immobilien-Handels- u. Finanz-A.-G.
Bezirksdirektion Pforzheim.

Kleinwanda's
Nationaler Witzblatt

Seit dem Jahre 1848 laßt der Kladderadatsch über die Dummheit und Schwächen der Zeitgenossen und klappt lächelnd den Kustisch mit den Waffen der Satire und der Satire d. h. mit Feder und Zeichenstift gegen alles Franke auf politischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete. Jede einzelne Nummer trägt zu einer im Spiegel der Karikatur und Satire gezeichneten Chronik der Weltereignisse bei.

Probenummern und Bestellungen durch
G. W. Jaifer, Buchhandlung, Nagold.

Rotfelden. 744

Langholzverkauf.

Am Montag den 10. März d. J. nachmittags 1/2 12 Uhr verlaßt die Gemeinde auf dem Rathaus im schriftlichen Auftrich.

Langholz Kl. II	III	IV	V	VI	
Fstn.	1,73	7,70	22,19	20,87	0,63
Eichholz Klasse I	1,74 Fstn.				
Eiche-Rugholz	2,27 „				
Buche-Rugholz	2,90 „				

Angebote in ganzen Prozentsen nach der staatlichen Goldmarkung sind bis obigen Zeitpunkt auf dem Rathaus einzureichen. Zuschlag wird vorbehalten.

741
Schlichter: Renischler.

Seife
u. Waschartikel

Die beste und billigste

kaufen Sie bei

Otto Harr
Riederlage d. Schwarzg. Dampfseife fab. Nagold.

„Mifa“
Fahrräder

erklaßiges Markenrad, leicht laufend, größte Qualitätsanforderung, unbedingt zuverlässig.

Wo nicht erhältlich, wird nächste Niederlage nachgelesen durch den Generalvertreter Adolf Walter Belmerstr. 474

Lehr-Verträge
bei Buchhandlung Jaifer, Nagold.



Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

C. Berner, Pforzheim,

Ecke Metzger- u. Blumenstr.

Der Hitlerprozess

2. Verhandlungstag

Fortsetzung der Zeugnisaussagen.

München, 7. März.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung nimmt Staatsanwalt Stenglein wieder seinen Platz ein. Rechtsanwalt Justizrat Rahl erklärt, er bedauere den gestrigen Vorfall und bitte den Staatsanwalt um Entschuldigung.

Als Zeuge wird sodann Hauptkristallizer Adolf Schiedt vernommen. Rechtsanwalt Roder: Ich muß gegen die Beweigung dieses Zeugen Widerspruch erheben. Er kommt rechtlich gesprochen, als Mithäufiger in Frage und ist daher unbedingt zu vernachlässigen. Er wurde von dem Marsch nach Berlin und hat in der Richtung sich als Hauptmitarbeiter des Herrn v. Rahr ständig betätigt. Das Gericht unterläßt vorläufig die Beweigung des Zeugen.

Zeuge Schiedt gibt an, die Versammlung im Bürgerbräukeller sei unter seiner wesentlichen Mitwirkung zustande gekommen. Es sei ihm klar gewesen, daß hier ein Putsch vor sich gehe, der mit bestehenden Staatsverhältnissen im Bayern und im Reich unvereinbar war. Da er die Einstellung des Herrn von Rahr zu den großen politischen Fragen im allgemeinen zu kennen glaubte und wußte, von welchen Sorgen Rahr, namentlich während der letzten Tage über die Haltung Hitlers erfüllt war, so sei ihm (dem Zeugen) der Sinn der Erklärungen Rahrs und der anschließenden Einigung nicht klar gewesen. Ein Diktator, der sich mit der Aufgabe einer anderen Auffassung drängen läßt, könne unmöglich noch eine Rolle spielen, und dem Volke nicht mehr ein Führer aus eigenem Entschluß sein. Er habe nicht etwa die Überzeugung gehabt, daß eine Komödie gespielt werde, dazu seien die Vorgänge zu ernst gewesen.

Vorsitzender: Sie haben bei Ihren früheren Vernehmungen gesagt, daß sie beauftragt wurden, in späteren Verhandlungen das Herauskommen der Morgenblätter zu untersuchen.

Zeuge Schiedt: Er sei in das Polizeipräsidium gegangen und habe dort eine große Gruppe von Pressvertretern und den Oberregierungsrat Obermeyer getroffen, der Gelegenheit schaffte, unbeschränkt zu telefonieren. Auf Anfrage im Generalkonsulatkommissariat habe Baron Freyberg durch das Telefon geantwortet: „Zurück, aber recht hartlos.“ Der Zeuge führt fort: Ich war von Rahr beauftragt, die Herausgabe der Werbeflächer zu unterbinden, nicht etwa als eine Strafmaßnahme, sondern um die Morgenblätter richtig ins Licht zu legen, damit keine Verwirrung in der öffentlichen Meinung angerichtet werde. Ich schickte daraufhin Auftrag, daß die Morgenblätter nicht erscheinen dürfen.

Staatsanwalt Ehardt: Haben Sie den Eindruck, daß Rahr, Vossow und Seißer nicht Herren ihres freien Entschlusses gewesen sind.

Zeuge Schiedt: Nein. Der Zeuge bestätigt, daß er während seiner Tätigkeit im Generalkonsulatkommissariat mit jähwärender Billigung des Generalkonsulatskommissars Hauptkristallizer der „Münchener Zeitung“ gebildet ist.

Rechtsanwalt Hemminger: Ist es richtig, daß der Zeuge, als er dem Verlagsdirektor Schindler der „Münchener Zeitung“ das Verbot des Erscheins der Morgenblätter mitteilte, die Worte gebrauchte: „Bei Vermeidung der Todesstrafe?“

Zeuge Schiedt: Ich habe dies gesagt, um den Dingen einen Ruckbruch zu geben. Ruckbruch hatte ich nicht dazu. (Heiterkeit.) Im übrigen ist mir dieses Wort, als die Anordnung gegeben wurde, überhaupt nicht gekommen.

Das Gericht tritt hierauf in die Vernehmung des Generalobersten Grafen von Helldorf ein. Dieser erklärt: Aus den Zeitungsbereichen habe ich erfahren, daß hier von einer Beweispflanzung durch die Deutsche Volkswirtschaft die Rede war. Ich bemerkte hierzu, daß die Deutsche Volkswirtschaft erst am 16. Dezember angegangen ist, während ich bereits am 10. November, durch den Staatsanwalt vernommen wurde. Keine Auslagen waren deshalb unbegründet.

Der Zeuge schildert dann die Vorgänge im Bürgerbräukeller, die sich im wesentlichen mit dem schon Bekannten decken, und führt fort: Als Rahr, Vossow und Seißer in den Nebenraum hineingerufen wurden, folgte ihnen eine Begleitung von Bewaffneten, die alle den Revolver in der Hand hatten. Während die Herren draußen waren, hielt ein Hauptmann Köhring eine Ansprache, nachdem er sich durch einen Schuß gegen die Dede Schiedt verschafft hatte. Als Rahr und die anderen ihre Erklärungen abgaben, fiel der Bewaffnete die Erklärung Rahrs auf, daß er hier Rede als „Staatsrat der Monarchie“. Ich hatte den Eindruck, daß es sich um einen vorbereiteten brutalen Ueberfall handelte, der mich lebhaft an die Vorgänge bei der Revolution und an die Rätezeit erinnerte. Als die Herren wieder herauskamen und ihre Erklärungen abgaben, holte ich den Eindruck, daß hier ein Zwang stattgefunden haben müsse, denn mit Ausnahme Rahrers machten die Herren einen niedergeschlagenen Eindruck. Die Schutzpolizei und die Reichswehr wurden am nächsten Tag wegen ihres Verhaltens in unerhörter Weise angegriffen, leider auch von einem Teil der sogenannten guten Gesellschaft, darunter der Frauenvolk. Als Soldat muß ich sagen, daß sie ihre Pflicht getan haben und den Danks des Vaterlandes verdienen.

Vorsitzender: Glauben Sie, daß die Erklärungen der drei Herren nicht ernst gemeint sein konnten?

Zeuge: Den Eindruck habe ich gehabt. Rechtsanwalt Hemminger: Haben Sie es für möglich gehalten, daß ein Offizier in hoher Stellung auch ein unter Zwang gegebenes Ehrenwort nachträglich zurücknimmt?

Zeuge: Ich hatte nicht den Eindruck, daß das Wort gebrochen wurde. Ich weiß ja nicht, ob die Herren ihr Wort gebrochen haben. Der deutsche Offizier bricht sein Ehrenwort nicht.

Auf die Frage des Rechtsanwalts Schrömm, warum sich Vossow und Seißer trotz Bewaffnung nicht zur Wehr setzten, falls sie bedroht waren, antwortet Graf Helldorf: Daß die Herren, wenn sie bedroht waren, sich nicht mit der Waffe wehren, ist mir leicht erklärlich: Die Herren konnten nicht anders handeln, als daß sie zunächst Schindler ihre Ein-

willigung gaben. Wenn es zu einem Widerstand gekommen wäre, wenn sie dann erschossen oder verhaftet worden wären, dann hätten Reichswehr und Landespolizei noch in der Nacht eingegriffen und es wäre sicher zu den schwersten Zusammenstößen gekommen.

Rechtsanwalt Schrömm: Bei der Besprechung im Nebenraum war Lubendorf anwesend. Hatten Eggeling es für möglich, daß Lubendorf sich beteiligen hätte, wenn er auch nur entfernt den Eindruck hätte gewinnen können, daß die Herren von Hitler zur Abgabe ihres Ehrenwortes gezwungen wurden?

Graf Helldorf: Ich kann darüber kein Urteil abgeben, da ich bei der Besprechung nicht anwesend war. Vossow und Seißer waren ausgezeichnete Offiziere, die sich im Feld nach jeder Richtung bewährt haben. Sie konnten nur unter Zwang gehandelt haben, möge er physisch oder moralisch gewesen sein.

Der nächste Zeuge Geheimrat v. Gunder äußert sich über seine Bahneinweisung im Bürgerbräukeller. Hitler habe sich zu Seißer gewendet und ihm erklärt, es würde ihnen kein Haar gekrümmt, voraus Seißer bemerke: „Ich habe nicht um Ihren Schutz gebeten.“

Bei der Abgabe der Erklärungen, fährt der Zeuge fort, war meine ganze Aufmerksamkeit auf Lubendorf eingewandt. Lubendorf war sichtlich aus Interesse getroffen. Er lächelte die Größe des Augenblicks. Ich hatte den vollen Eindruck, daß Lubendorf überredet worden war, und daß er nicht unter den Verführungsworten der Partei gelasse war, wie gewöhnlich Heiner, der Ausdruck fest und ruhig. Hitler war begeistert und überschwänglich glücklich. Vossow und Seißer standen rückwärts an der Wand, Vossow ein kaltes, stilles Lächeln im Gesicht, während man an Seißers Gesicht überhaupt keine Gemütsbewegung wahrnehmen konnte. Die beiden Offiziere wollten offenbar nicht sprechen, sondern es bedauerte eines wiederholten Winkens Hitlers zu Vossow und Seißer hinüber. Das Häufchen war für die Herren nicht gut zu vermeiden, da Hitler auf sie zugegangen war.

Es folgt die Vernehmung des Universitätsprofessors Dr. Alexander v. Müller. Nach einer Schilderung der Vorgänge im Bürgerbräukeller erklärt der Zeuge: Als wir den Saal verließen, fanden Soldaten an der Sperrre. Wir mußten uns ausweisen, die Kontrolle wurde aber streng durchgeführt. Ein Offizier sagte: „Abgeordnete werden nicht durchgelassen!“

Der Zeuge hat auch den Zug gesehen, als er vom Marienplatz in die Leuchtturmstraße einbog. Der Zug ging in enger Reihenfolge, Gemehr geschultert. Ziel befand sich unter den Bewaffneten. Der Zeuge hat den Eindruck gehabt, daß die Truppe nicht zu einem Gefecht ging, sondern in ziemlich aufgeregtem Zustand war.

Der Vorsitzende richtet an den Angeklagten Pernet (Schmiedemeister Lubendorfs) die Frage, was die Postkontrolle am Sozialismus bezwecken sollte. Pernet gibt zur Antwort: „Stichproben für Deutscht!“ (Heiterkeit.)

Hitler: Es sollte nachgesehen werden, ob Berichterstatter, Angehörige der feindlichen Presse, im Saal waren. Diesen Leuten sollten ihre Aufzeichnungen abgenommen werden. Es war uns auch bekannt, daß Deutschtstiche da waren; diese wären an die Polizei auszuliefern gewesen.

Vorsitzender: Sie haben aber doch gehört, daß auch Abgeordnete nicht durchgelassen wurden?

Hitler: Es sind viele Abgeordnete dazugekommen, die aber alle hinausgenommen sind.

Der nächste Zeuge, Oberregierungsrat Sommer vom Staatsministerium des Reichs, schildert die Vorgänge im Saal. Als er bemerkte, daß der Ministerpräsident von Anillng abgeführt wurde, wollte er in der Küche des Bürgerbräukellers die Familie des Verhafteten verabschieden. Oberstleutnant Kriebel erlaubte das Telefonieren. Dann hielt ich Kriebel vor, wie man einen nationalen Ministerpräsidenten in Haft nehmen könne. Kriebel antwortete, das sei leider notwendig geworden. Er wolle nicht verfehlen, daß er Anillng als nationalen Mann hochschätze und daß eine Unenigkeit zwischen ihnen nur in Bezug auf das Tempo bestehe. Ich war überzeugt über diese Einschätzung, denn sie ist nach meiner Kenntnis ein grundlegender Irrtum. Als die Vorgänge im Saal zu Ende waren, bemerkt der Zeuge, befragte ich Rahr, als er herauskam, wegen der Verhaftung Anillngs. Rahr sagte: „Herr Kollege, ich bin bestürzt. Sie haben selbst gesehen, daß ich nur gezwungen worden bin, zu der ganzen Sache; so etwas macht man nicht. Im übrigen habe ich (Rahr) das weitere veranlaßt.“

Hitler: Der Zeuge hat gesagt, er habe gesehen, daß die beiden Männer, die mich beim Betreten des Saals begleiteten, Maschinenpistolen vor sich gehalten hätten. Der Zeuge fand youngg Schritt von mir weg. Der Saal war dicht besetzt und alles war aufgeregten. Wie kamte er eine solche Beobachtung aus solcher Entfernung machen?

Der Zeuge erklärt, er habe ganz bestimmt die Maschinenpistolen gesehen.

Handelsnachrichten

Deutscher Markt, 7. März 1933. (ans.) Kenyork 1 Dollar 1.49. London 1 Pfd. Sterl. 19.24. Amsterdam 1 Gulden 1.60. Zürich 1 Fr. 0.760. (ans.)

Der französische Franken wurde am 7. März in London mit 119.75 notiert und verbesserte sich später auf 109.75 für 1 Pfd. Sterl., 12.75 für 1 Dollar. Die Papiergeldausgabe der Bank von Frankreich betrug am 6. März über 40% Milliarden Fr., d. h. über 1 Milliarden mehr als in der Vorwoche.

Der Jahresbedarf der Reichsregierung betrug im letzten Drittel des Monats Februar 4.89 Millionen Goldmark. Die Einnahmen an Steuern, Zöllen und Gebühren betrugen in der Zeit vom 1. bis 29. Februar 183.4 Millionen gegen 100.22 Millionen im gleichen Monatsdrittel, die Ausgaben erhöht sich auf 138.04 (177.09) Millionen. Im ganzen Monat Februar beträgt somit der Jahresbedarf, d. h. der Selbstbedarf in den Einnahmen gegenüber den Ausgaben 138.50 Millionen Goldmark gegen 1.9 Millionen im Januar.

Ankauf von Silbermünzen durch die Reichsbank. Das Reich kauft Silber zur Auslösung von Silbergeld, das in einem Umlauf von 600 Millionen Reichsmark in den Verkehr gebracht werden soll. Die Reichsbank ist daher beauftragt, den Ankauf aller Silbermünzen verfehlt wieder aufzunehmen, sie veräußert aber nur das 400-milliardefache des Reichsmarks, also für 1 Silbermark 40 Reichsmark. Da dies viel zu wenig ist, bedarf dieses Ankaufs, um es zu ermöglichen, nur das Reich einen sehr niedrigen Preis zu zahlen, um so mehr, als

das oft mit Silbergeld, das den Reichsbank durch die 10 Prozent enthält, beim Umlauf im Silbergeld der neuen Münzen so sehr verbleibend werden soll, daß der Reichsbank an den 600 Millionen Reichsmark nicht weniger als 500 Millionen verdient. Was würde wohl einem privaten Geschäftsmann gebrühen, der seinen Einkauf und Verkauf in ein ähnliches Verhältnis brachte wie der Umlauf? Das eine Folge der schlechten Silbermünzen, der „Erdmünzen“, eine Wertverminderung, d. h. eine neue Inflation sein wird, nach Reichsbank und trotz der logischen Goldnotenbank, darauf haben wir schon an anderer Stelle hingewiesen.

Schwach. Tägliche Geld zu 1 v. Laufen. Die Wechselkurse an Käufe. Wie aus Rotterdam gemeldet wird, werden gemäß Voreinschätzung der dortigen Wechselkurse an Käufe am 1. März auf 1200 000 Mark geschätzt (am 1. Februar 4 250 000), gegen 7 430 000 Mark, am 1. März 1933 (7 730 000). Die europäischen Fortschritte werden auf 1 274 000 Mark geschätzt (am 1. Februar 1 300 000), gegen 1 030 000 Mark am 1. März 1933 (1 122 000).

Verkehrsmittel für Ost. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Berlin, hat die Reichsbahn für alle Inlandverkehre mit Wirkung ab 1. März ermäßigt und zwar für Preußische Reichsbahn 1 von 15 auf 12.50 A. p. L., Bayerische von 12.50 auf 11.50 A. p. L. Für alle übrigen Reichsbahnen in entsprechenden Relation.

Staatspapier Edelmetalle, 7. März. Platin 100 Mill. Mk. Gold, 17 Biele. d. Gram, Feingold 2.0 bzw. 2.99, Feinsilber 1000 g, 99.9. Silber in Barren 1000 g, 99.9 bzw. 94.

Staatspapier Weise, 7. März. Die Geschäftslage bleibt heute weiter an, mit dem Unterschied jedoch, daß sich eine gewisse Widerstandskraft zeigt. Die Werte der Staatspapiere sind heute von den Vorkaufspreisen vor einige Tage vorab mit Ausnahme von Reichsbankaktien über die bezugsfähige Ermäßigung der Wertpapierkäufer einen gewissen Eindruck aus. Der Markt der Reichsbankaktien war ruhig und unverändert. Von den Reichsbankaktien Anleihen notierten 5 v. B. Reichsbank 2.2 5 v. B. Südd. Reichsbank 1.65 Millionen. — Von den Reichsbankaktien konnten sich zur Vereinsbank von 20 auf 11 erhöhen, während die übrigen Werte dieses Marktes weiter im Kurs nachgaben. Von den Reichsbankaktien ermäßigten sich Bayernaktien von 10 auf 15, Bayern von 10 auf 8. Dagegen verbesserten sich junge Werte von 8 auf 10.5 A. Die anderen Werte lagen gut behauptet. Auf dem Markt der Reichsbankaktien, der durchweg etwas fester lag, lagen Reichsbankaktien von 45 auf 40.5 A. an, Jungb. von 12.75, Reichsbank 29, Reichsbank und Reichsbank 13 A. Von den Reichsbankaktien sind keine nennenswerten Veränderungen zu berichten. Am Markt der Staatspapiere wurde zu den letzten Notierungen nicht allzuviel. Es notierten u. a. Unterbank 90 C., Reichsbank 92 C., Baden 22, Rottm 100 C., Pfl. 41. Von den Reichsbankaktien konnten Union Deutsche Verlag auf 13.25 anziehen. Nahrungsmittelwerte schlossen sich der allgemeinen Haltung an. Sigt. Zucker 5.9, Salzwerk Hildesheim 10.5, Zucker 8.8. Der Markt der übrigen Werte zeigte wiederum eine leicht bessere Tendenz. Etwas fester waren u. a. Nahrungsmittel 13.7, Germania 11.9, Knappschick 10, Rhein-Rohr 11.0, Scherlock 11.0, Nahrungsmittel 12.75, Weag 8.4. Dagegen schwächten sich Bremen-Verliner auf 42.5, Mannh. Öl auf 42 und Bad. Wallen auf 12.8 ab. — Württembergische Reichsbank.

Verl. Reichsbank, 7. März. Weizen märz 16-16.50 Roggen 12.50-13.50, Braugerste 17-18.20, Hafer 11.20-12, Weizenmehl 24.50-25.50, Roggenmehl 20.50-22.75, Mehl 7.20 bis 8.50, Raps 200.

Märkte

Schlachtvieh, 7. März. Viehmarkt, Zufuhr: 1 Ferkel, 2 Ferkel, 51 Stiere, 30 Kälber, 63 Kalbinnen, 74 Ferkel und 7 Kälber. Zufuhr wurde für Mähd. 1-2jährige 70-130 A., 3-4jährige 120-190 A., 1-2jährige 190-290 A., für trächtige Kalbinnen 200-390 A., für Kälber 200-390 A., für Stiere 4-10jährige 80 bis 150 A., 1-3jährige 150-350 A., für 1 Paar Junghier 800-840 Mark, für 1 Paar Ochsen 900-1100 A. Der Handel war bei Jungvieh und trächtigen Kalbinnen lebhaft, bei Ochsen und Kälbern flau.

Schneeflechte. Weiden: Redt Zufuhr 12 Kässer. 10 Milchschweine, Kässer 60-65, Milchschweine erster Sorte 38-40, zweiter 25-30 das Paar. Handel flau. — Paderborn: Zufuhr 7 Kässer, 40 Milchschweine. Erster 30-32, letztere 17-19 A. St. — Salz: Zufuhr 100 Milchschweine zu 30-75 das Paar. Gutlich verkauft.

Well der Stahl, 6. März. Hoopes. Seg für Log Feigert hat die Nachfrage nach Hoopes. Da die Porzelle immer mehr zusammenstumpfen, haben auch kleine Parteien zösch Hoopmer: Zuzelt werden 800-850 ZMR. für den Jtr. gegeben, trotzdem sie bei den Produzenten immer noch keine Abgabe nachschauen. Unter 1000 A. sind kaum anzukommen sein.

Deutscher Markt in Wülssen

	6. März	7. März	8. März
Berlin			
Poland	100 Guld.	156,61	157,20
Belgien	100 Fr.	14,96	15,04
Nordwegen	100 Kr.	67,06	67,24
Dänemark	100 Kr.	66,33	66,67
Schweden	100 Kr.	109,72	110,28
Frankreich	100 Fr.	18,15	18,25
London	1 Pfd. Sterl.	18,045	18,145
Kenyork	1 Dollar	4,19	4,21
Paris	100 Fr.	17,16	17,61
Schwyz	100 Fr.	72,52	73,28
Spanien	100 Peseta	51,24	51,33
D. Oester.	100 000 Kr.	6,38	6,42
Drac	100 Kr.	12,21	12,29
Lugars	100 000 Kr.	5,98	6,03
Argentinien	1 Peso	1,44	1,45
Telex	1 Yen	1,85	1,86
Bangkok	100 B. Guld.	72,21	72,59

Das Wetter

Sieher von Stundianen nach Nordostdeutschland vorgedrückt. Druck macht sich allmählich auch gegen Süddeutschland geltend. Immerhin befinden sich über Mittel- und Norddeutschland noch vereinzelt Aufwinde, so daß für Sonntag und Montag noch in der Gegend frohens, aber mehrfach bedecktes, nachts frostiges, tagsüber mäßiger kaltes Wetter zu erwarten ist.

Freude in die Familie bringt seit nunmehr über 70 Jahren die immer jugendliche „Gartenlaube“. Ein Strom jugendlicher Mächte geht von dieser gediegenen und zugleich doch modernen Wochenzeitung aus, die in buntem Wechsel die Unterhaltung und wertvolle Bildung bietet. Aus Anlaß des neuen Jahrgangs liegt die Nachdruckung G. W. Jäger der Reichsanlage unserer heutigen Aufgabe einen Prospekt der „Gartenlaube“ bei, den wir der besonderen Geduld unserer Leser empfehlen.

Re
Koblenz
November
über 100
und der
von 28 000
Die deutsch
zu zahlen.
sammission
Hilfsnachricht
haben, daß
vorgeschmitt
legen ist.
Er Sch
Lagesal
Bopiermarkt
Bapiermarkt

Mannhe
Sozialarbeit
hauptst
gefährlich
die den
Sonderhörs
Streit beru
Er verweig
gründen.
Von der
Lose festge
darunter 4
im Kranken
müdeiten
Neige mit

Paris, 7
ausgeschiffe
berichts über
Vorlage der
Darauf, daß
und daß die
ginn. Mit
ließ Poincaré

Brüssel,
mitlog seine
Selbst lehn
darauf zu
Theunis wir
Wan glaubt
men erhält

B
Stuttgar
Schott, W
Wolf hat
„Nach ein
gliederung
Württemberg
halb unterle
ung den G
Schlag, daß
Voranschlag
dauer ihrer
diese Zeitung
Bejahend
gliederung
lich
so warm für
Württemberg
der freigebig
bei und des
im Jahre 1
Anzahl sch
große währen
gewinnwirtsch
nicht erwidern
mit dem Reich
Wie die
der Österreich
Konflikts an
Industrie in
bereits so gu
Dazu wir
Der Hoch
Schuld an de
bung um das
zu unterstütz
beizumitteln
ist. Die ju
Schuttort hat
Sen. Am 21.
Kritiker mit
dit, keine bei
wertung det
empfehlen.
ministerium
ber der Hand
hat die Hand
brückliche Au
besteht. Sie
der in sechs
ber in sechs
wegung des
fest sei. Das
am 25. Juli
Bewerbers h
verbringen bei
unterstützt.

Neue Nachrichten

Entschädigung für Cheru-Smets

Koblenz, 7. März. Die Rheinland-Kommision hat im November vorigen Jahres entschieden, daß dem Sonderbündler Smets in Köln wegen des Verwehrens gegen ihn...

Die Bad. Haaljaßrilt besetzt

Manheim, 7. März. Die Arbeiter der Bad. Kallin- und Sobalabick in Ludwigshafen haben heute Mittag wieder das Haupttor eingedrückt...

Neue Klinkerdrohung Poincarés

Paris, 7. März. In der gestrigen Beratung des Finanz-Ausschusses des Senats erklärte Poincaré, der Ausflußbericht über die Kammerreform...

Das neue Kabinett in Belgien

Brüssel, 7. März. Theunis hat heute Donnerstag vormittag seine Bemühungen begonnen, ein Kabinett zu bilden. Japar lehrte das Außenministerium ab...

Württemberg

Stuttgart, 7. März. Vom Landtag. Die Abg. Dr. Schott, Wiber, Dr. Reichwanger, Siller, und Dr. Wolff haben folgende kleine Anfrage eingebracht...

Nach einer Zeitungsmeldung hat eine ausländische Regierung das württembergische Konsulat einem angesehenen Württemberg übertragen wollen...

Bejahendenfalls: Warum hat die württembergische Regierung sich zum Nachteil eines angesehenen Württembergers so warm für Herrn Desi eingesetzt...

Wie die „Südd. Ztg.“ erzählt, handelt es sich um die von der österreichischen Regierung beabsichtigte Uebertragung des Konsulats an einen namhaften Vertreter aus Handel und Industrie in Württemberg...

Dazu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Der Fabrikant Max Leol hat unterm 3. April 1923 sein Gesuch an den Staatspräsidenten eingereicht...

Der Fabrikant Max Leol hat unterm 3. April 1923 sein Gesuch an den Staatspräsidenten eingereicht, seine Bewerbung um das Oesterreichische Honorarkonsulat in Stuttgart zu unterstützen...

Von der Wilhelm. Die Württembergische in den Gemächshäusern des Schlosses Wilhelm in Cannstatt wird demnächst seinen Höhepunkt erreichen...

Aus dem Lande

Reutlingen, 6. März. Landesschießfest. Das Würt. Landesschießfest, das dieses Jahr in Ulm abgehalten wird, findet in der Zeit vom 25.-28. Juli statt...

Rottenburg, 6. März. Neuer Dombau. Die durch das Ableben des Prälaten Julius von Waiker erledigte Stelle des Dombaus ist vom Bischof von Rottenburg dem Oberregierungsrat Dr. Kottmann beim kath. Kirchenrat in Stuttgart übertragen worden...

Schwäbisch Gmünd, 6. März. Teilhaft. Am Verkauf von Streifenland wurde in der Nacht zum Mittwoch in der Nähe des Hofhauses zum „Kreuz“ der Leiche, 25 Jahre alte Karl Friedlanger...

Teinach, 6. März. Protestversammlung gegen die Oberamtsaufhebung. Am Mittwoch nachmittag fanden in der Turnhalle zwei große Protestversammlungen gegen die von der Regierung geplante Aufhebung des Oberamts Teinach statt...

Wiesenthan, 6. März. Einbruch. In dem Schulmehrfabrikat Heilerich war vor kurzem eine größere Anzahl Schuhe durch Einbruch gestohlen worden. In Wiesenthan wurde nun einer der Täter...

Vom Hohentwiel, 6. März. Verhängnisvoller Fund. Unter bisher noch nicht aufgeklärten Umständen trauert hier in einer Bäckerei in Söngen beschlossene, 24 Jahre alte Joseph Berger am Sonntag verliert...

Kirchheim a. N., 7. März. Hohe Gebäudepreise. Bei der Versteigerung eines Wohnhauses mit Grundstück und Scheueranbau, welche Grundstücke vor dem Krieg einen Wert von etwa 3000 A repräsentierten...

Stöckhagen, 7. März. Ver nicht. Erst 4. März wird der 23 Jahre alte, geistig beschränkte Mois Gottardt vermisst...

Aus Stadt und Land.

Magazin, vom 8. März, 1924.

Bucht

Sprich von Reue mit nicht, wenn du nichts empfunden als Anmut über die Folgen der Schuld...

Selbst

Gedanken zum Landesbudget

In der Kritik sind wir Deutschen immer stark gewesen. Seit Jahren müssen wir uns freilich gefallen lassen, daß andere uns kritischer und weniger Gütes an uns lassen...

Wir sind jetzt wieder eher in der Lage dazu. Die schlimmste Unsicherheit liegt hinter uns. Der täglich empockelnde Wirtschaftskollaps, dieser Schreden unserer Hausfrauen und Geschäftsleute gehört...

Es ist nötig, daß wir diesen ärgsten Schädling schnell tot sehen, dieses „Sch“. Es steht da als die härteste Front, welche die Weltgeschichte kennt...

Durch die Reihen der Jugend geht eine Bewegung, oft noch unklar, aber fester ist hier: an Jesus geht sie, weil sie mit ihrem Glauben nicht vorbei...

ep. Das Opfer am Landesbudget ist mir schließlich für die evang. Studienhilfe bestimmt. So hat auch im vergangenen Jahre einer ganzen Anzahl Schüler und jungen Leuten...

Volkshilfsabende. Heute Abend spricht Herr Dr. Berger Pfalzheim über Menschenkenntnis mit praktischen Vorführungen. Seine Darlegungen haben in den Volkshilfskursen in Heilbronn und Stuttgart großes Interesse...

Ein klassischer Abend. Am kommenden Mittwoch wird den Freunden der deutschen Literatur ein geistreicher Abend geschenkt werden. Ein junger Künstler, Dr. Hermann Nagel aus Schleinitz...

Der Tag der 40 Ritter. Vom 9. März, der im Kalender als Gedächtnistag der 40 Ritter bezeichnet ist, sagt das Volk: Wie die 40 Ritter einreiten, so reißen sie auch wieder aus...

Krankenversicherung. Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers ist die Versicherungsobligatorien in der Krankenversicherung mit Wirkung vom 3. März 1924 auf 1900 Goldmark jährlich festgelegt...

Was der Zwangsversteigerung von Milch. Das würt. Ernährungsministerium hat mit Wirkung vom 15. März an die Beschränkung der Veräußerung von Milch an Tiere, die Befugnis der Landesoberverwaltungsstelle zum Verbot der Verarbeitung von Milch zu Butter...

Geflügelsteuer. Die würt. Landes-Kammer veranlaßt in Loth am 12. und 13. März, in Walden am 20. und 21. März in Spaichingen am 8. und 9. April und in Wildbad am 11. und 12. April je tägliche Geflügelsteuern...

Rinderpest. Da in Australien die Rinderpest ausgebrochen ist, ist die Einfuhr von frischem und gefrorenem Fleisch aus Australien bis auf weiteres verboten.



Die neuen Eisenbahnfahrpreise.

Die seit 1. März gültigen Eisenbahnfahrpreise sind in den von der Allgemeinen Hauptversammlung beschlossenen Klassen 1. und 4. Klasse um 50 vom Hundert höher als im Frieden. Die Eisenbahn geht also wieder einmal mit einem Beispiel voran; Preisrückschlag trotz Drahtenabbaues, wesentlich geringeren Gehältern als im Frieden und seinen weitestgehenden Kohlenpreisen. Die letzte Verkehrsperiode, die bauernden Einschränkungen und Behinderungen des Verkehrs tragen wohl den größten Teil Schuld an der Tarifserhöhung, die notwendig sein soll, zur Beilegung des D. H. im Verfeinerungsstadium, der noch nie erreicht hat, auch im Frieden nicht.

Es kostet künftig je ein Kilometer in der ersten Klasse 2,6 J., in der 2. Kl. 1,6 J., in der 3. Kl. 1,1 J. und 4. Kl. 0,6 J. für Militär 1,35 J.

Als Mindestfahrpreise sind festgesetzt: 30 J. (1. Kl.), 20 J. (2. Kl.), 15 J. (3. Kl.) und 10 J. (4. Kl.) und Militär. Die Schnellzugzuschläge sind unverändert geblieben. Für die Beförderung von Hunden wird der halbe Preis 3. Kl. für Personenzüge (wie bisher) erhoben.

Die einzige Verbesserung betrifft die Sonntagserlassarten, die jetzt nicht mehr auf die großen Städte beschränkt sind. Die Fahrt hin und zurück kostet hier nur den 1/4fachen Betrag einer einfachen Fahrt wie schon bisher. Sonntagserlassarten können bis zu Entfernungen von 120 Kilometer ausgegeben werden.

Die erst am 1. Februar erhöhten Preise für Wochen- u. Schülerkarten bleiben zunächst unverändert.

Nach den neuen Tarifen kostet nunmehr eine einfache Fahrt im Personenzug von Regold nach:

Preise in Goldmark				
Stationen	1. Klasse	2. Klasse	4. Klasse	
Horsheim	46	31,0	21,0	14,0
Selbbrunn am Störnchen	111	74,0	50,0	34,0
Leim	20	14,0	10,0	7,0
Bob Leinach	16	11,0	8,0	5,0
Leimbühl	14	10,0	7,0	5,0
Waldberg	9	6,0	4,0	3,0
Emmingen	5	4,0	3,0	2,0
Neilsbach	3	2,0	1,5	1,0
Waldbrunn	7	5,0	4,0	3,0
Hochdorf	11	8,0	6,0	4,0
Guttingen	15	11,0	8,0	5,0
Reb	24	18,0	13,0	9,0
Lablingen	56	42,0	30,0	21,0
Reutlingen	70	53,0	38,0	26,0
Reichenbach	204	153,0	110,0	77,0
Reichenbach	36	27,0	20,0	14,0
Reichenbach	32	24,0	18,0	13,0
Stuttgart West	65	49,0	35,0	24,0
Stuttgart Ost	74	56,0	40,0	28,0
Stuttgarter Platz	78	60,0	44,0	31,0
Ulm	88	67,0	49,0	34,0
Ulm über Waiblingen	116	88,0	64,0	45,0
Wald	151	114,0	83,0	58,0
Wald	126	95,0	69,0	48,0
Wald	75	57,0	42,0	29,0
Stuttgart Ost	75	57,0	42,0	29,0
Reichenbach	54	41,0	30,0	21,0
Reichenbach	45	34,0	25,0	18,0
Von Regold Stadt nach				
Hohdorf	5			3,5
Wald	7			5,0
Bernsdorf	12			8,0
Wald	14			10,0

Stadtgemeinde Regold.

Standesamt. Nachrichten vom Monat Februar.

Geburten: 5. Febr. Paul Dolmetsch, Bankvorstand 1 Sohn. 10. Adam Theurer, Betriebsassistent 1 Tochter. 10. Wilhelm Burkhardt, Säger 1 Sohn. 16. Johannes Bühler, Reitersmacher 1 Tochter. 20. Gustav Eckert, Schlosser 1 Sohn. 26. Hermann Rapp, Buchdrucker 1 Sohn.

Magnus Wörland (Roman-Schluss)

„Herrn Dr. Schölermann, bitte.“
Der Gerichtsschreiber kam.
„Hier — lesen Sie das Telegramm.“
„Donnerstag, am Thallium hab ich ja auch gedacht, aber das ist so selten, und wie kommt Sörensen zu Thallium?“
„Wer weiß, vielleicht steckt der mit ten Winkel unter einer Decke.“
„Oh Kriminalkommissar Dr. Wendland da?“
„Werde sofort nachsehen, Herr Amtsgerichtsrat.“
Der Kommissar trat ein und der Richter sagte ihm, um was es sich handelte.
„Ich werde sofort nach Amsterdam fahren. Die Spuren Sörensens haben mich überhaupt schon auf Holland gebracht.“
„Drei Tage später kam von Wendland schon ein Telegramm.“
„Mit Hilfe der holländischen Polizei ten Winkel überrascht. Sörensen Vater und Sohn bei ihm verhaftet. Thalliumstift gelunden. ten Winkel gefällig, seiner Zeit Magnus Wörland unter dem Namen des Bergbauers das Geld abgenommen zu haben. Alle Angaben Magnus Wörland jun. waren richtig. Preisstoll aufgenommen. Sörensen und ten Winkel verhaftet. Festsetzungsverfahren eingeleitet.“
Der alte Wörland schüttelte laut auf. Auch der Justizrat hatte fröhliche Augen.
„Schnell ein Telegramm nach Buenos Aires und dann zu Theresie.“
„Die Frau Senator war nicht einmal überrascht.“
„Stehst du, Hier, ich hatte wieder einmal Recht.“
„Wie immer.“
Auch die letzten Aufklärungen brachte der Kommissar mit. In jenem Tage, an dem ten Winkel den Betrag in Szene gesetzt und unter dem Namen Bergbauers dem jungen Magnus das Geld abhandeltete, hatte Sörensen ihn kennen gelernt. Er war schon damals in Gesellschaften und suchte sich durch die Hilfe des ausländischen Wunders zu retten. So kam er ganz in dessen Rege und verlebte schließlich mit Winkels Thalliumstift die Betrachtungen. Auch Roe Müller

Eheschließungen: 9. Febr. Walter Rollmar, Besichtigungsinспектор von Selbbrunn und Emilie Rapp, led. Hausfrau von hier. 21. Otto Dreißner, lediger Unterlehrer in Selbbrunn und Maria Schweitzer, led. Hausfrau von hier.
Sterbefälle: Im Begräbnishaus: 4 Febr. Margarete Herter, Tagelöhnerwitwe von Ebbhausen, 78 Jahre alt. 6. Gerhard Dolmetsch, Sohn des Paul Dolmetsch, Bankvorstand hier, 21 Stunden alt. In der Verorgungskolonie: 13. Johann Wehle, verheirateter Landwirt in Orkmetzhausen O. B., 48 Jahre alt. 15. Maria Rinn, Ehefrau des Schreiners Emil Rinn, 56 Jahre alt. 15. Heinrich Brunner, verh. Schlosser, 43 Jahre alt. 16. Friedrich Dingler, Straßenwärt a. D., 78 Jahre alt.

Auswärtige Todesfälle.

Friedrich Seidel geb. Koch, 62 J., Egenhausen.
Christine Thiedemann geb. Wetmann, Hirsau.
Wilhelm Dietzle, Sägewerksbesitzer, 59 J., Hüllwangen.
Jakob Föhner, Säger, 93 J., Klosterseebach.

Allerlei

Kasse von Koburg t. Die älteste Tochter des verst. Königs Leopold II. von Belgien, Prinzessin Louise, die sich 1875 mit dem Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg und Gotha vermählte und 1906 geistlich wurde, ist in Wiesbaden gestorben. Die Prinzessin hat durch ihre verschiedenen „Entlehnungen“ öfters und erst in letzter Zeit wieder von sich reden gemacht.

Das Neustädter Landes theater, frühere Hoftheater, das Ende vorigen Jahres abgebrannt ist, wird wieder aufgebaut. Der Großherzog und die großherzogliche Familie haben einen hohen Beitrag beigesteuert.

Millionenerbschaft. Ein in dürftigen Verhältnissen lebendes altes Ehepaar in Unterfranken (Hofheim) erhielt die Nachricht, daß die Ehefrau von ihrer jüngst in Amerika verstorbenen Schwester mit einer Erbschaft von 250 000 Dollar (knapp über eine Million Goldmark) bedacht worden sei.

Ein Scheitern für die Pfläzer Not soll in München zwischen Reichens und Hofgärten aufgestellt werden. Der von Professor Blecher geleitete Entwurf zeigt zwei durch vier Stahlpfeiler miteinander verbundene Türme, von denen der untere das Doppelwappen Bayern-Holz, der obere die Widmungsworte trägt.

Das Befinden des Hbg. Dr. Wirth, der an Grippe erkrankt ist, hat sich bedeutend gebessert.

Pilgerfahrt. Für Ostern war eine allgemeine Pilgerfahrt deutscher Katholiken nach Rom geplant. Zahlreiche Teilnehmer hatten sich bereits gemeldet. Aus politischen Gründen hat man von der Ausführung des Plans Abstand genommen. Dagegen sind für das Jubiläum 1925, in welchem auch eine internationale Missionsausstellung in Rom stattfindet, mehrere Pilgerzüge in Aussicht genommen.

Ein Goethebild geschenkt. Das weltberühmte Goethebildnis, das von Gerhard von Kügelgen im Jahre 1811 im Auftrag von Friedrich Schiller gemalt worden ist, und sich im Besitz von Alexander von Bernus auf Stift Reuburg befindet, ist von der Steuerbehörde in Heidelberg gepfändet worden, weil Freiherr von Bernus die ihm auferlegte Brotabgabe, die nach seinen Angaben in seinem Verhältnis zu keinen Einkünften stehen soll, nicht entrichtet hat.

Der weiße Tod. Auf der Straße von Juch nach Herten (Sagbura) wurde eine Arbeiterkolonne durch eine Kamme verwickelt. Mehrere Mann konnten gerettet werden, drei fanden den Tod.

Geplante Granate. Auf der Markung Polchow in Pommern wurde eine Granate gefunden. Als ein Feuerwerker das Geschos entladen wollte, platzte es und tötete den Feuerwerker und einen Bauernhofbesitzer.

Erdbeben. Aus San Jose im Staat Costarica (Mittelamerika) wird gemeldet, daß dort vierzig neue Erdstöße verspürt worden seien. Die meisten Straßen seien durch Risse unbenutzbar geworden.

war in die Sache verwickelt. Er hatte ten Winkel verraten, daß Magnus das Geld ausdemahle. Er hatte auch dem Kommerzientrat Niessen an jenem Abend, als sie noch zusammen im Resteller eine Abschiedstasche tranken, das Dokument einreichte und es ten Winkel gegeben.

Freilich, seinen Anteil am Raub hatte er nicht bekommen. Auf dem Weg nach Amsterdam erreichte ihn das Eisenbahnunglück.

Justizrat Schumann sorgte dafür, daß die Kunde durch Bremen zog. Er selbst fuhr von einer Zeitung zur anderen.

Und wieder ein schöner Tag. Ueber dem Kai von Buenos Aires strahlte die Sonne. Wieder machte der holländische Dampfer „Königin Wilhelmine“ fest. Wieder strömte eine Menge von Auswanderern mit fragenden Gesichtern einer neuen Heimat zu.

Während am Ufer standen Magnus und Magna. Ihre Blicke strahlten. Auch Magnus war in den Wochen ein anderer geworden. Jetzt schaute leuchtendes Glück aus seinen Augen.

„Sie hob zierend die Hand.“
„Dort kommt der Vater.“
„Sie hief ihm entgegen. Senator Wörland hielt sein Kind an der Brust. Dann nickte er auf und lächelte sich aus der Umarmung. Er schritt auf Magnus zu, der etwas befangen zur Seite stand.“

„Mein Ueber, lieber Junge, vergeiß.“
Die Umstehenden sahen nur die Umarmung. Magnus nickte zu Magna herüber. Wie hitzig sie schaute. Er richtete sich auf und drückte dem Onkel die Hand.
„Willkommen in Argentinien, Onkel.“

„Du irrst dich, mein Sohn, jetzt heiße ich Vater.“
Sie stiegen in den Wagen und fuhren in das Hotel, in dem Mutter Wörland wartete, und unterwegs berichtigte der Vater von segnenden Grüßen, die ihm Theresie für das junge Paar mitgegeben. Dann schaute er die beiden an.

Ein Glück war in ihm, wie er es seit Jahren nicht mehr gefunden. Die beiden da waren die Zukunft der Familie Wörland, und eine große Zukunft.

— Ende —

Die geschweifte Glocke. Die aus dem Jahr 1471 stammende große Glocke des Berliner Doms hatte beim Läuten einen Riß von fast einem Meter Länge bekommen. Es bestand nun die Frage, ob eine Schweißung des Risses den Moderton beeinträchtigen würde. Nachdem man eine Materialprobe gemacht hatte, wurde die Schweißung vorgenommen. Es zeigte sich, daß der Ton an Schönheit nicht verloren hatte, ja er soll noch voller geworden sein, weil nun eine verborgene hohle Stelle (Runker), die bei der Arbeit entdeckt worden war, bei dieser Gelegenheit ausfüllte.

Ein Marokkaner hingerichtet. Der marokkanische Soldat Ben Mohamed Ali Bekkafha, der im vorigen Jahr bei Würdingen (Wotr.) ein Brautpaar in vielfacher Weise ermordet hatte, ist im Gefängnis in Reg erschossen worden.

Der Falschling im besetzten Gebiet. Von deutscher Seite war der Falschling im besetzten Gebiet verboten worden. Die Besatzungsbehörden haben dagegen den Gold- und Kaffeehäusern die Ermächtigung erteilt, ihre Kassen vom 1. bis 4. März während der ganzen Nacht offen zu halten.

Urbarmachung von Mooren. In den staatlichen Mooren von Hannover und Schleswig-Holstein sind noch rund 13 000 Hektar zur Urbarmachung frei. Die Umwandlung eines Hektars in Weide- oder Kulturland kommt auf etwa 700 Goldmark zu stehen, die Gesamtkosten würden sich also auf etwa 9,1 Millionen Goldmark stellen. Der preussische Staat hat für das Jahr 1924 1,6 Millionen Mark vorgesehen. Die bisherige Urbarmachung, die bis auf 70 Jahre zurückreicht, hat sich gut bewährt.

Dänische Luftfahrt. Der dänische Reichstag hat 170 000 Kronen für zwei Luftlinien von Kopenhagen nach Hamburg und Rotterdam bewilligt.

Vom Eis erdrückt. Der Hamburger Dampfer „Deis“, 4 auf der Fahrt nach Kassel bei Hangö während eines heftigen Sturms vom Treibeis erdrückt worden und gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

50 000 Kilometer in einer Nacht. Ein Engländer, Ernest S. u. n. c. hat mit seiner Frau und mit seinen Kindern eine Reise rund um die Welt in seiner 800-Tonnen-Rohr-Yacht unternommen, auf der er 10 Monate unterwegs war. Das Schiff verließ Southampton am 23. März 1923 u. trat seine eigentliche Weltreise von Gibraltar aus an, wobei es jetzt zurückgekehrt ist. Die Yacht kreuzte den Atlantischen Ozean und fuhr durch den Panama-Kanal. Auf den Fidschi-Inseln wurden die Reisenden von den Eingeborenen festlich empfangen und mußten einem großen „Kava-Trinktage“ beiwohnen. Von Fidschi wollte Guinness noch Palosama sehen, aber am 1. Sept. fing die Nacht, als sie vor einem Laiban (Wirbelsturm) lag. Drauflos Nachrichten über das japanische Erdbeben auf, so daß sie lieber die japanische Küste und Weihnachten verbrachte man in Genoa. Dann ging die Fahrt weiter und ist jetzt beendet worden. Im ganzen hat das Schiff mehr als 50 000 Kilometer zurückgelegt.

Mandatsverbot. Der Bischof von Regensburg hat den Geistlichen seiner Diözese verboten, sich als Kandidaten für Land- oder Reichstag aufstellen zu lassen.

105 Jahre. Im Bischof bei Neubrunn (Wotr.) hat die Witwe des Abraham Weill ihren 105. Geburtstag gefeiert.

Mönch sein — ist gesund! Erhebungen, die von dem englischen Gesundheitsamt angestellt worden sind, haben ergeben, daß die Mönche von Krankheiten wie Tuberkulose, Krebs, Infuenza usw. besonders selten heim gesucht werden. Bei Untersuchungen, die in verschiedenen englischen Klöstern gemacht wurden, ist festgestellt worden, daß die Mönche sich einer außerordentlich guten Gesundheit erfreuen, an besonders hohes Alter erranden und bis in die höchsten Lebensjahre rüstig bleiben. Man schreibt dies der Tatsache zu, daß in den Klöstern nur wenig Fleisch gegessen wird. Die englischen Mönche nähren sich hauptsächlich von Früchten und Gemüse und das soll nach der Meinung des Arztes der Grund für das Fehlen von Krankheiten und das lange Leben der Mönche sein. „Beute in mittlerem Alter“, erklärt der Berichterstatter, „sollten überhaupt viel Fleisch und Gemüse essen, so wie es die Mönche tun. Eine im wesentlichen fleischlose Kost reicht aber auch noch für sehr alte Leute aus. Ich sah Mönche von mehr als 90 Jahren, die vollkommen rüstig waren und schwere Arbeiten verrichteten.“ Das Gesundheitsministerium studiert den Speiseszettel der verschiedenen Klöster eingehend, um die hier gesammelten Erfahrungen bei der Behandlung des Krebses anzuwenden von dem Mönche fast völlig verstanden sind.

Schlaf.

Lebensverlängernd, sagt du,
Wirkte der Schlaf,
Und welche Stunde du ihm
Raubst — dem Tod
Habeu du ihn zu entziehen.
Und also bricht du den Schlaf
Schwäche mit Recht,
Schwäche des Menschengehirns,
Lohnmacht, in di-
Ruhe dich kürzt und Plage.
Ed ter brauchen ihn nicht, —
Ewige Kraft
Caukt ihnen allzeit zu,
Schwermut den Tod
Ihnen vom Tage und Nafen.
Aber den herrlichen Leib
Babel den Schlaf
Mit Rechenmacher so ist,
Dah er geschickt
Wieder den Morgen begrüßt. a. d. m. g. p.

Der Tod.

Zu bist der letzte, große Faust,
Vielleicht im Sage mitten dein,
Den noch zu End' ich schreiben nicht!
Und der van ändert seinen Sinn.
Zu bist der letzte, große Strich,
Der meine Rechnung einh bezeichnt
Und unter dem das Aug' vielleicht
Das wahre sagt doch nicht leif.
Zu bist der mächtige Schlafstock,
In meines Lebens bunten Web,
Jermat vielleicht nur, die nach sich
ein andrer beites Lied noch steht. a. d. m. g. p.

dem Jahr 1471 kam
 ans hatte beim Laufen
 bekommen. Es be-
 schingung des Nisses den
 schdem man eine Ra-
 Schwelzung vorgenom-
 Schönheit nicht ver-
 worden sein, weil man
), die bei der Arbeit
 erheit ausfällt.

morossische Sobal
 im vorigen Jahr bei
 in viehlicher Weise er-
 erschaffen worden.

Bon deutscher Seite
 verboten worden. Die
 den Gast- und Kafee-
 Räume vom 1. bis
 offen zu halten.

Den staatlichen Mooren
 sind noch rund 13 000
 e Umwandlung eines
 kommt auf etwa 700
 würden sich also auf
 Der preussische Staat
 Markt vorgehen. Die
 10 Jahre zurückreich.

Freitag hat 170 000
 nach Hamburg

er Dampfer „Eris“ ist
 während eines heftigen
 und gesunken. Die

Ein Engländer, Erneh
 mit seinen Kindern eine
 O-Lonnen-Rotor-Boje
 unterwegs war. Das
 März 1923 u. trat seine
 aus an, wohn es jetzt
 den Atlantischen Ozean
 Auf den Fidschi-Inseln
 geborenen festlich emp-
 Kava-Trinkgelage“ bei
 nach Yokohama sah
 als sie vor einem Land
 richteten über das Japo-
 die japanische Küste
 n-Genien. Dann ging
 worden. Im ganzen
 meter zurückgelegt.

Regensburg hat den
 als Kandidaten für
 lassen.

breisch (Eloß) hat die
 5. Geburtstag gefeiert.

ungen, die von dem
 worden sind, haben
 Krankheiten wie
 besonders selten heim-
 die in verschiedenen
 ist festgestellt worden,
 nlich guten Befandheit
 reichen und bis in die
 Man speist dies der
 wenig Fleisch gegessen
 sich hauptsächlich von
 nach der Meinung des
 n Krankheiten und das
 te in mittlerem Alter,
 überhaupt viel Früchte
 Kräfte tun. Eine im
 auch noch für sehr alt
 sehr als 90 Jahren, die
 Arbeiten verrichten.“
 den Speisestoff der
 die hier gesammelten
 Krebses anzuwenden
 sind.

gä die

ihm

striffen

den Schlaf

angeklebter,

Flage

n nicht,

en,

Waffen

n Leib

gegrüß. u. o. März

ent,

erin,

ben möcht

Ginn

rich

berührt

erleicht

t liegt

schaffert,

Die,

nach sich

h steht. u. o. März

Stadtgemeinde Wildberg.



**Nadelholz-
 Stammholz-
 Verkauf.**

Auf den Stadtwaldungen Fanger, Trübelswäldle, Prusel und Umbhalbe kommen zum Verkauf im
 verlässlichen Maßreich:

**125 St. u. 65 La. mit Fm.: Lang-
 holz: 9,75 Fm. III., 6,96 Fm.
 IV., 17,05 Fm. V., 14,31 Fm.
 VI. St. Sägholz: 2,65 Fm.
 II., 1,90 Fm. III. St.
 4 Fm. mit Fm. Langholz: 0,89
 Fm. V. St. Sägholz: 1,03 Fm.
 II. St.**

Bedingungslose Angebote in ganzen Prozenten der
 staatlichen Goldmarkpreise aufgedrückt, und mit der
 Aufsicht, Ankerbau auf Nadelholzstammholz versehen,
 und bis Mittwoch den 12. März vormittags
 10 Uhr bei dem Stadtschultheißenamt einzureichen.
 Aufhebung der Gebote zu dieser Zeit auf dem
 Rathaus. Zahlungsfrist 4 Wochen.

770 **Stadtschultheißenamt.**

Sulz.



**Holz-
 verkauf.**

Am Donnerstag den 13. März 1924, nachm.
 1 Uhr kommen auf dem Gemeindegeld: Eichen,
 Tanne u. Buchenholz auf dem Rathaus zum Verkauf:

160 Fichten mit

Langholz	II	III	IV	V	VI
Fm.	2,04	5,55	13,76	40,29	2,88

Sägholz

Fm.	6,88	12,82
-----	------	-------

120 Fichten mit

Langholz	III	IV	V	VI
Fm.	2,69	4,34	11,56	2,83

Sägholz

Fm.	10,94	22,33
-----	-------	-------

Aussage durch das Schultheißenamt. 776

Winderobach.

Langholzverkauf.

Am Montag den 10. März d. J., nachm. 2 Uhr
 kommen auf dem Rathaus aus dem Gem. Wald
 im kirchlichen Maßreich zum Verkauf:

**Los I Nr. 91-150. 2,51 II., 2,80 III., 12,77 IV.,
 7,70 V., 1,08 VI., 2,73 Sägholz.**

**Los II Nr. 151-210. 3,97 II., 6,84 III.,
 6,44 IV., 10,82 V., 1,05 VI.**

**Los III Nr. 211-278. 2,04 II., 10,82 III.,
 13,57 IV., 10,55 V., 0,87 VI.**

Angebote in ganzen Prozenten nach der staatl.
 Goldmarkpreise sind bis zu obigem Zeitpunkt
 getrennt auf dem Rathaus einzureichen.
 Bedingungen können auf dem Rathaus einge-
 sehen werden. Zuschlag wird vorbehalten.

758 **Gemeinderat.**

Gündringen.

Die Gemeinde verkauft am Dienstag den 11.
 März d. J. nachmittags 1 Uhr einen circa 20 Jor.
 schwarzen



**Schlacht-
 Farren**

im öffentl. Maßreich.
 777 **Gemeinderat.**

Biehverkauf.

Von kommenden Montag den 10.
 ds. Mts. vormitt. 8 Uhr ab habe ich
 in meiner Stallung in Wildberg
 einen großen Transport erstklassige



**hochträchtige
 Kalbinnen,
 trächt. Kühe u. Milchkühe**
 zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet
Hermann Hopfer.

769

Forstamt Nagold.

**Nadelstammholz-
 Verkauf**

im schriftlichen Maßreich.
 Am Mittwoch den 10.
 März 2 Uhr in Nagold
 „Forstamtstanzel“ auf
 Stadtwald Eberle und
 Staufen: 350 Fm., 102 La.,
 47 Fm. mit Fm. Langh.:
 7 II., 51 III., 76 IV., 80
 V., 12 VI. St.; Sägh.:
 11 II., III. St. Besondere
 und Angebotsverord. von
 der Forstbdr. G. J. G.
 Stuttgart.



S. V. N. 1911 e. V.
 Samstag, 15. März 1924
 abends 8 Uhr „Joker“

**General-
 Versammlung.**

A. i. d. e. hierzu am
 Dienstag abend an
 den Sachverständigen, Hr.
 Krause, erbeten. 774
 Besondere der Zu-
 sichtigung erfolgt im
 Geschäftsamt.
 Der Ausschuss.

Alle 1884ger
 werden zu einer Ver-
 sammlung ber.
40ger Feier
 am Sonntag abend
 7 Uhr im Gasthaus „E-
 nstlichen Kaiser (renndl.)
 eingeladen. 754
 Der Beauftragte.
 Nagold.

**La. garantiert echte
 Provencer
 Luzerne**



mit 98% Keimfähigkeit,
 freifrei, ist eingetroffen
 bei 709
Berg & Schmid.

**Kollmann,
 feubere, trockene
 Bretter,
 20 u. 24 mm stark, auch
 Frucht oder Mehl
 kann umgelastet werden
 gegen neue**



**Fässer
 oder Züber**
 bei
**Erbele, Küfer
 Güttingen. 771**
 Großes Lager vorhanden.

Stellegesuch.

Für kräftiges 17jähr.
 Mädchen wird in Hans
 u. H. Landwirtschaft auf
 15. März oder 1. April
 gute Stelle gesucht. Im
 Angebote an die Ge-
 schäftsstelle des Blattes.



**WÜRTTEMBERGISCHE MÖBELFABRIKEN
 SCHILDKNECHT & Cie. A.-G., STUTTGART
 KRIEGSBERGSTRASSE 42 NÄHE HAUPTBAHNHOF**

unterhalten in ihrem eigenen Ausstellungsgebäude
 eine ständige sehenswerte

MUSTERSCHAU
 von 100 fertig eingerichteten Wohnräumen
 nur Qualitäts-Möbel.

Geöffnet täglich 8-12 und 3-6 Uhr. Samstags 8-1 Uhr.

Verkaufe am Montag, den 10. März,
 abends 7 Uhr im Gasthaus zur „Schwäne“
 mein am Wolfsberg Nr. 15a geeignetes



Haus mit Garten,
 wozu Liebhaber einladet 775
Gottfried Herb, Nagold.

Von einem demnächst eintreffenden Waggon

Eichen-Schnittwaren
 27 mm stark, geben noch einige Quanti-
 täten ab. 767
Möbelfabrik Bihler, Effingen
 (Teillon J.)

Für den Schulanfang
 empfehlen wir

unzerbrechl. Tafeln „Emata“
Buchhandlung Zaiser
 Nagold.
 1128

**Allen
 Auslandschwaben**

Dient die neue Wochenausgabe des
 Schwäbischen Merkur für das Ausland.
 Wenn Sie daher einen Ihnen ver-
 wandten, befreundeten oder bekannten
 Landsmann im Ausland haben, dann
 geben Sie dessen genaue Adresse dem
 Schwäbischen Merkur, Stuttgart, König-
 strasse 20, und er geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!

Edhanzen
 Suche ein kräftiges, ehliches, nicht unter 16
 Jahre altes 757

Mädchen
 auf 15. März oder 1. April
 Frau Kempf zur Traube. Teillon 6.

Ämtlicher Lajchenfahrplan
 für Württemberg und Hohenzollern mit den
 wichtigsten Anschlußstellen der benachbarten Länder
 Anschluß-, Fern- und Umleitungsverbindungen,
 sowie den Kraftfahrplänen und Postfahrten,
 Eisenbahnübersichtskarte, Pläne über die Lage
 der Stuttgarter Bahnhöfe und Uebersicht über die
 Abfahrt und Ankunft der Züge auf dem Haupt-
 bahnhof in Stuttgart.

Winterdienst 1923/24. Gültig vom 18. Febr. an.
Neue ergänzte Ausgabe.
 Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Dr. Ulmer
 verreist bis 4. April.
 772

**Konfirmations-
 Gesangbücher**
 in verschiedenen Preislagen
 sind wieder eingetroffen bei
G. W. Zaiser
 Buchhandlung Nagold.

**Kräftiger
 Junge**
 welcher Lust hat, das
 Räderhandwerk zu er-
 lernen, findet Stelle
 auf 1. Mai. 749
**E. Kecher
 Pfundorfer Mühle.**

In sofortigem Ein-
 tritt sucher ich 773
**kräftiges, kinderliebendes
 Mädchen,**
 nicht unter 20 Jahren.
E. Markt, Nagold.

La. 704
 garantiert echte
Prov. Luzerne



ist eingetroffen.
 08% Keiml., seidefrei
Ch. Geigle, Nagold.

**Schul- und
 Rechenschafts-
 berichte**
 empfiehlt
G. W. Zaiser
 Nagold.

Taschenbibeln
 bei G. W. Zaiser, Nagold.

Verloren
 Meinem braunen led. Geld-
 taschen in der Kirch-
 strasse, Inhalt 20 M. u.
 Fahrscheinenausweis der
 Inhaberin. Abzugeben
 gegen Belohnung bei Fr.
 Reutlinger, Gaimerk. 440.

**Ein Geschenk
 von bleibendem Wert
 ist
 Des Christen Weg**
 Predigten
 für die
 Sonn- und Festtage
 des Kirchenjahres
 von
**Chr. Römer
 Prälat.**
 Vorrätig bei
**Buchhandlung Zaiser
 Nagold.**

Neu! Neu!
 Der immerbereite
**Dauernotigblod
 „Printator“**
 Preis 70 ₤
 zu haben bei
G. W. Zaiser.

Winderobach.
 Verkauft 1 gute 744

**Kug-
 kuh,**
 36 Wochen trächtig mit
 3. Kalb. Hermann Volz.

Kaufet

Schuhwaren

nur in untenstehenden

!! Spezialgeschäften !!

die stets reelle, gute und preiswerte Ware führen und selbst in der Lage sind, dieselben fachgemäß instandzusetzen und lassen Sie sich nicht von solchen verlocken, die sich in alle Branchen einnisten wollen.

Jakob Grüninger.
Wilhelm Grüninger.
Ernst Schuon.

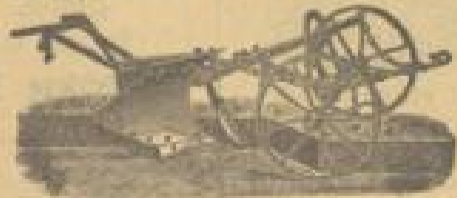
Georg Kern.
Hermann Müller.
Gottlieb Schittenhelm.

Wir suchen für sofort einige
Börsenmacherinnen
bei höchster Bezahlung.
Brenner & Henne
Nagold, Bahnhofstraße.

746
Für **12⁷⁰**
kaufen Sie bei **M. Schloss**
in Nagold einen **prima**
Rindleder-Mantel.

Ehe

Sie einen Pflug kaufen, versäumen Sie nicht, unsere Preise einzuholen.



Große Auswahl in
Pflügen, Pflugkörper u. Ersatzteilen
510 Fabrikat „Eberhardt“ Ulm.
Berg & Schmid
alleinige Fabrikniederlage für d. Bezirk Nagold.

Oele, Farben u. Lacke

jeder Art kauft Industrie, Gewerbe und Privat
am besten im Spezialgeschäft bei
Karl Ungerer, Nagold. Telefon Nr. 4.

Nagold.
Berschnitt-Wein
empfeht

Carl Schuon, Weinhandlung.

Böblinger Doppel-Falzziegel

Landes-Erzeugnisse
dem Original-Ludowici-Fabrikat mindestens
ebenbürtig oder weit billiger, da Bauschwert
beachtlich geringer, liefert als Vertreter
Ferdinand Weimer, Hauptstr., Nagold.

Von gleichem Wert können äußerst preiswert
in anerkannt bester Qualität empfohlen werden:

la. Biberschwänze,
gewöhnliche Dachplatten,
Strangfalzziegel, Württemberger
und Meterglucker, Metersteine
zum Auslegen geeignet, 641
in Ganzen und Sammelladungen.



Singer

Nähmaschinen

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Ersatzteile o. Nadeln o. Öl o. Garn
Reparaturen

Singer & Co. Pforzheim
Nähmaschinen-Verf. Ges. Westl. Karl Feldrichstr. 58.
Vertreter in Calw: **Eugen Lebzelter**
„Eichenzell“: **Konrad Lebzelter.**

Einladung.

Morgen Sonntag Nachmittag 5 Uhr findet im Traubenstale eine
öffentliche Versammlung
statt. Ref. Landtagsabg. Oster, Stuttgart.

Thema: **Die politische und wirtschaftliche Lage und die Sozialdemokratie.**
Jedermann ist freundl. eingeladen.
Soz. Partei.

768 Nagold.
Löwen-Lichtspiele.
Samstag abend 8.15 :: Sonntag 2.30, 4.30, 8.15
Zirkus Gray
Gefangen in Meerestiefe

Zer Teil in 6 Akten
Hauptdarsteller **Eddie Polo**
Ihr Teil wird kurz erklärt.

Beiprogramm:
Mastice, der Mann des Schreckens
großer Sensations-Abenteuer-Film in 5 großen Akten.
Montag: Neues Programm.

Wildberg.
Sonntag 9. März
große
Hundebörse
in der „Schwane“.

Versammlungen des Jugendbundes E.C.

in Oberamt Nagold.
Ebdorfen: So. 2. u. 8. Uhr.
Espel: So. 1. u. 8. Uhr.
Felsbach: So. 1. u. 8. Uhr.
Hörsching: So. 1. u. 8. Uhr.
Sulz: So. 1. u. 8. Uhr.
Wübbert: So. 1. u. 8. Uhr.

Alle jungen Leute sind zu diesen Versammlungen herzlich
eingeladen.

Volksbildungsabend.

Vortrag über
Menschenkenntnis

von H. Bremer, Württ.
heute abend 8 Uhr
im Festsaal des Seminars.

Gesangbücher v. G. W. Zaiser

Gottesdienstproben.

Evang. Gottesdienst

in Nagold.
Landesjugend, 9. März.
Riesch (Kath.) 10.10.
Recht (Luth.) 10.10.
Abendmahl, 5 Uhr Abendmahl
(Schuler), 10.10.
Kathol., 10.10.
8 Uhr Bibelstunde (H. 25).
Hilfshausen, 10.10. Uhr
Bibelgesellschaft. 10.10.
10.10. Uhr Bibelstunde.

Ev. Gottesdienste der

Methodistengemeinde
Sonntag vorm. 10.10. Uhr
Abend (H. 25), 10.10. Uhr
Sonntagsschule, abds. 10.10.
10.10. Uhr Bibel (H. 25).
Montag abds. 10.10. Uhr
Jugendverein. 10.10.
abds. 8 Uhr Bibelstunde.
Mittw. abds. 10.10. Uhr
Kathol. Gottesdienst.

Sonntag 9. März 10.10. Uhr
Gottesdienst in Nagold.
10.10. Uhr Gottesdienst in
Nagold. 10.10. Uhr Sonntag-
schule. 10.10. Uhr Bibelstunde.
10.10. Uhr Bibelstunde.
10.10. Uhr Bibelstunde.